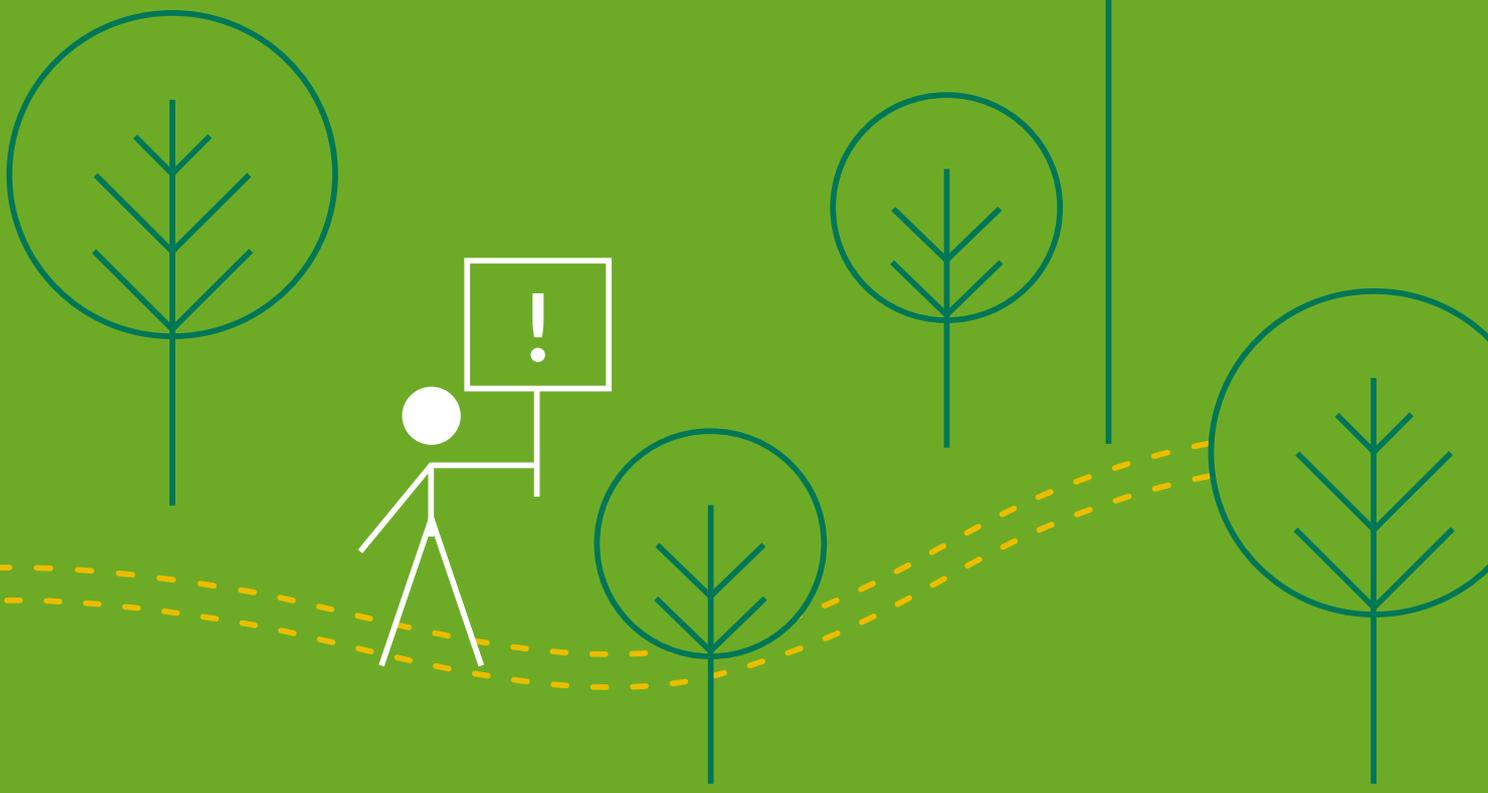


Anastasia-Bewegung – ein (un-)politisches Siedlungskonzept?

Qualitative Feldforschung zu den Hintergründen
und gesellschaftspolitischen Einstellungen
innerhalb der Anastasia-Bewegung

Anna Rosga
Witzenhausen, 2018



Anmerkung zur Gendergerechten Sprache

Gendergerechte Sprache ist Ausdruck der konsequenten gleichberechtigten Einbeziehung aller sozialen Geschlechter (Gender). Die sprachliche Diskriminierung aller anderen Geschlechtsidentitäten als der männlichen kann damit vermieden werden. Daher wird in dieser Arbeit das „Gender_Gap“ verwendet, welches die Vielfalt der Geschlechtsidentitäten und -orientierungen hervorhebt. Der kulturell bedingt wahrgenommene Geschlechterdualismus soll dadurch gezielt aufgehoben werden. Damit soll dazu beigetragen werden, dass sich das Bewusstsein für die Gleichberechtigung aller Geschlechtsidentitäten weiterentwickelt (SEVER & WERNER 2016). Bei Direktzitatzen wird die – meist männliche – Form beibehalten.

Der dieser Veröffentlichung zugrundeliegende Text ist als Bachelorarbeit im Kernfach Agrargeschichte an der Universität Kassel entstanden. Wir danken der Autorin Anna Rosga dafür, dass wir ihre Arbeit auf unserer Webseite www.nf-farn.de veröffentlichen dürfen.

Fachstelle Radikalisierungsprävention
und Engagement im Naturschutz (FARN)

c/o NaturFreunde Deutschlands
Bundesgeschäftsstelle
Warschauer Str. 58a/59a
10243 Berlin

Tel. (030) 29 77 32-68

Fax (030) 29 77 32-80

info@nf-farn.de

www.nf-farn.de

Inhalt

1	Einleitung.....	5
1.1	Fragestellung und Strukturierung.....	6
1.2	Definitionen.....	6
1.2.1	Rechte Ideologie	6
1.2.2	Völkische Ideologie.....	7
2	Die Anastasia-Bewegung.....	8
2.1	Historischer Hintergrund	9
2.2	Theoretisches Fundament.....	9
2.3	Anthropologie.....	10
2.4	Familienlandsitze	12
2.5	Familien- und Geschlechterbild	12
2.6	Antisemitismus und Verschwörungstheorien	15
2.7	Rechte Akteur_Innen.....	16
3	Methoden.....	18
3.1	Leitfadengestützte, qualitative Expert_Inneninterviews	18
3.1.1	Auswahl der Interviewpartner_Innen.....	18
3.1.2	Aufbau und Inhalt des Interviewleitfadens	19
3.1.3	Vorbereitung und Durchführung der Interviews.....	19
3.2	Qualitative Inhaltsanalyse als Auswertungsmethode.....	20
3.2.1	Transkription der Interviews	20
3.2.2	Inhaltlich strukturierende qualitative Inhaltsanalyse.....	20
4	Ergebnisse.....	22
4.1	Fallzusammenfassung.....	22
4.1.1	Familienlandsitz A.....	22
4.1.2	Familienlandsitz B.....	23
4.1.3	Familienlandsitz C.....	23
4.2	Ergebnisse der Interviews	23
4.2.1	Beziehung zur Natur	24
4.2.2	Familie und Geschlechterrollen	25

4.2.3	Ahnen.....	28
4.2.4	Gesellschaftspolitisches Weltbild	29
4.2.5	Positionierung.....	34
5	Diskussion.....	38
5.1	Diskussion der Methode	38
5.2	Diskussion der Ergebnisse.....	39
6	Fazit.....	45
7	Ausblick	47
8	Literaturverzeichnis	48

1 Einleitung

Umweltpolitik und ökologisches Denken werden heutzutage oft mit alternativen Lebensweisen und einem emanzipatorischen politischen Weltbild verbunden. Bei einem Blick in die Geschichte der Ökologie-Bewegung trifft diese Annahme jedoch nur bedingt zu, denn die Verbindung ökologischer Themen mit einem rechten Weltbild hat in Deutschland eine lange Tradition (GEDEN 1999: 11). Die Naturschutz- und Lebensreform-Gruppen, die vor rund hundert Jahren hierzulande entstanden sind, waren geprägt von der antimodernistischen Zivilisationskritik der völkischen Bewegung (GEDEN 1999: 27). Diese ließen sich leicht mit der Vorstellung der Ungleichwertigkeit von „Menschenrassen“ und der „Blut und Boden“-Ideologie des Nationalsozialismus vereinen. Im Slogan „Naturschutz ist Heimatschutz“ der völkischen Bewegung findet diese Ideologie auch noch heute ihren politischen Ausdruck (FARN 2018). Auch die HEINRICH-BÖLL-STIFTUNG formuliert hierzu: „Dass Ökologie und Umweltschutz von völkisch-nationalistischen und rechtsextremistischen Ideologien vereinnahmt werden, ist kein Phänomen der letzten Jahre“ (2012: 9).

Seit einigen Jahren lässt sich vermehrt beobachten, dass immer mehr völkische Siedler_Innen und die Neue Rechte im ländlichen Raum siedeln, wo sie jenseits größerer Städte eine unabhängige, rückwärtsgewandte Lebensweise zu führen versuchen. Da die Siedler_Innen nach außen unpolitisch auftreten, gelten sie oft als „harmlose“ alternative Aussteiger_Innen (AMADEU-ANTONIO-STIFTUNG 2014). Dieses Beispiel macht deutlich, dass rechte Ideologie anschlussfähig ist an ökologische Ansätze bzw. diese sogar mit hervorgebracht hat. Dabei ist rechtsradikales Gedankengut oft eng mit Esoterik verbunden (DITFURTH 1996: 7). Auch scheinen Verschwörungstheorien im esoterischen Milieu an Popularität zu gewinnen (SCHMID 2018). Die Auseinandersetzung mit dem Zusammenhang zwischen Esoterik und reaktionärem Gedankengut ist nicht neu. Ein neues Phänomen stellt die Ende der Neunzigerjahre in Russland entstandene Anastasia-Bewegung dar, die Esoterik mit ökologischen Ansätzen verknüpft. Kern der Bewegung ist die Besiedlung ländlicher Räume und die Gründung von sogenannten Familienlandsitzen, deren Fokus auf der Selbstversorgung von Familien liegt (INFOSEKTA 2016: 1). In den Büchern, auf die sich die Anastasia-Bewegung beruft, lassen sich antisemitische und verschwörungstheoretische Inhalte finden.

In der Öffentlichkeit wird die Anastasia-Bewegung häufig als Teil der alternativen, ökologisch-esoterischen Aussteiger_Innen-Szene wahrgenommen. Sie selbst stellen sich als eine Bewegung dar, die im Einklang mit der Natur möglichst ökologisch und nachhaltig leben will und dabei unpolitisch ist. Es mehren sich jedoch die Vermutungen, dass Akteur_Innen der Bewegung der rechten Szene nahestehen. Die

Bewegung wird von der Züricher Fachstelle für Sektenfragen INFOSEKTA dem „rechts-esoterischen Spektrum“ zugeordnet (2016: 1).

1.1 Fragestellung und Strukturierung

Anhand von leitfadengestützten Expert_Inneninterviews wird erstmals in einer wissenschaftlichen Untersuchung die Familienlandsitz-Bewegung in den Blick genommen und auf ihre politische Zugehörigkeit hin untersucht.

Die dazu gehörigen Fragestellungen lauten: Was zeichnet die Familienlandsitzbewegung aus und wie ist sie entstanden? Welche Weltbilder und gesellschaftspolitischen Ansichten gibt es in der Anastasia-Bewegung? Bietet die Bewegung Anknüpfungspunkte für rechtes Gedankengut? Gibt es kritische Auseinandersetzungen innerhalb der Bewegung mit rechten Akteur_Innen?

Im zweiten Kapitel werden zunächst allgemeine Hintergrundinformationen zur Anastasia-Bewegung gegeben, um den Bezugsrahmen zu der vorliegenden Arbeit zu verdeutlichen. Da die Berücksichtigung der Geschichte für ein Verständnis der Anastasia-Bewegung relevant ist, wird zunächst auf die historischen Hintergründe Bezug genommen. Anschließend werden die sogenannten Familienlandsitze als Siedlungskonzept betrachtet. Nach einer Beschreibung der Familien- und Geschlechterbilder wird sich auf die Phänomene des Antisemitismus und Verschwörungstheorien konzentriert. Abschließend werden anhand zweier Beispiele personelle Überschneidungen der Bewegung mit rechten Akteur_Innen der Bewegung aufgezeigt. Das dritte Kapitel beschreibt die angewandte Methode der leitfadengestützten, qualitativen Expert_Inneninterviews. Im vierten Kapitel werden die wesentlichen Ergebnisse der Interviews zusammengefasst. Im Anschluss daran wird in der Diskussion auf die gewählte Methode eingegangen sowie die Ergebnisse der Untersuchung inhaltlich analysiert und diskutiert. Den Abschluss der Arbeit bilden ein Fazit sowie ein Ausblick.

1.2 Definitionen

Für ein besseres Verständnis der in dieser Arbeit verwendeten Begriffe, werden diese im Folgenden näher definiert.

1.2.1 Rechte Ideologie

Da in dieser Arbeit der Begriff „rechte Ideologie“ verwendet wird, gilt es zunächst zu klären, was genau hier unter rechter Ideologie verhandelt werden soll.

KLÖNNE beschreibt in seiner Analyse rechter Positionen:

„Die Vielfalt der politischen und ideologischen Optionen im rechten Teil des gesellschaftlichen Spektrums der Bundesrepublik ist heute weitaus größer als in den 50er und 60er Jahren; die Milieus, aus denen

die Rechten sich rekrutiert und in denen sie sich bewegt, weisen größere Unterschiede auf; die Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Rechten sind oft so tiefreichend, dass es kaum möglich erscheint, den rechten Konsens zu identifizieren.“ (1987: 290)

Der in dieser Arbeit verwendete Begriff „rechte Ideologie“ meint Diskriminierungspraxen und –diskurse wie autoritäre, rassistische, ethnopluralistische, sexistische, homophobe, fremdenfeindliche und antisemitische Einstellungen (BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG 2015).

Der Terminus „Rechtsextremismus“ wird aufgrund der Quellenlage verwendet, obwohl dieser in den Politikwissenschaften als umstritten gilt. Die Verwendung des Extremismusbegriffes geht davon aus, dass es nicht nur einen Rechtsextremismus, sondern einen in derselben Weise zu betrachtenden „Linksextremismus“ gibt (SALZBORN 2015: 18). Dabei wird die Verbreitung rassistischer, antisemitischer und antidemokratischer Sichtweisen in der sogenannten gesellschaftlichen Mitte geleugnet (VIRCHOW 2016: 15).

1.2.2 Völkische Ideologie

Als „völkisch“ wird eine radikal-nationalistische Einstellung bezeichnet, die die Menschengruppe, zu der man sich zugehörig fühlt, das eigene „Volk“ verabsolutiert und als ethnisch reine Gemeinschaft definiert. Die Völkische Bewegung erlangte Ende des 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts großen politischen Einfluss und gilt als Wegbereiter des Nationalsozialismus. Rassismus, Antisemitismus und eine antimodernistische Zivilisationskritik waren und sind konstitutive Elemente der völkischen Weltanschauung. Zentral für die Völkische Bewegung war und ist die Idee eines germanisierten Christentums oder eines esoterischen Neuheidentums. Bis heute wird die Völkische Bewegung als eine wichtige Strömung des Rechtsextremismus betrachtet (BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG 2014).

2 Die Anastasia-Bewegung

Die Anastasia-Bewegung zählt zu den neuen religiösen Bewegungen im russischsprachigen Raum, die seit den 1990er-Jahren im Zuge der politischen und kulturellen Liberalisierung entstanden sind (SHTERIN 2016). Sie basiert auf einer zehnbändigen Bücherreihe mit dem Titel „Die klingenden Zedern Russlands“ des Autors und Geschäftsmanns Vladimir Nikolaevich Megre, der 1950 als Wladimir Pusakow in der Ukraine geboren wurde. 1996 veröffentlichte Vladimir Megre in Moskau das erste Buch mit dem Titel „Anastasia – Tochter der Taiga“. Das Buch weckte großes Interesse, sodass mehrere Folgeauflagen nachgedruckt wurden. 1997 folgte der zweite Band „Die klingenden Zedern Russlands“. Daraufhin erschienen Bücher mit den Titeln „Raum der Liebe“ (1998) „Schöpfung“ (1999), „Wer sind wir?“ (2001); „Das Wissen der Ahnen“ (2002); „Die Energie des Lebens“ (2003); „Neue Zivilisation“ (2005); „Die Bräuche der Liebe“ (2006); und „Anasta“ (2010). Bislang sollen 11 Millionen Exemplare in 23 Sprachen verkauft worden sein. (MARTINOVICH 2014: 8). Die Bücher erschienen zwischen 1999 und 2012 in deutscher Sprache im Schweizer Govinda Verlag (PÖHLMANN 2018: 2). Diese insgesamt zehn Bücher beschreiben die Glaubenslehre der Anastasia-Bewegung und werden von Anhänger_Innen der Bewegung als die wichtigsten Schriften in der Menschheitsgeschichte betrachtet (MARTINOVICH 2014: 9).

Basierend auf den Büchern entwickelte sich in Russland und Osteuropa, später auch verstärkt im deutschsprachigen Raum, eine ökologisch-esoterische Bewegung, die die in den Anastasia-Büchern verbreiteten Ideen von Landwirtschaft, Esoterik und Pädagogik umzusetzen versucht. In Deutschland traten um das Jahr 2014 die ersten Anastasia-Akteur_Innen in Erscheinung. Jährlich findet an wechselnden Orten in der BRD ein mehrtägiges „Anastasia-Festival“ statt. Neben der Herausgabe von Büchern wurden Zeitschriften gegründet, Audio- und Videoproduktionen hergestellt sowie weitere Produkte vertrieben (PÖHLMANN 2018: 10). Im deutschsprachigen Raum zeigt sich die Rezeption des Anastasia-Gedankenguts in thematischen wie personellen Vernetzungen im Bereich der Esoterik, der Ökologie und Permakultur sowie Themen und Überzeugungen der Neuen Rechten (PÖHLMANN 2018: 9). Schaut man sich das Programm des Anastasia Festivals 2017 in Beichlingen, Thüringen an, lassen sich neben Meditation und Workshops zu Obstbaumschnitt und Schafhaltung auch kritische Inhalte entdecken, die rechte Tendenzen aufweisen. Gerhild Drescher, eine seit 1993 in verschiedenen völkischen Vereinen wie „Die Heimattreue Jugend“, dem „Deutschen Mädelswanderbund“ und der „Deutschen Gildenschaft“ aktive Musiklehrerin, bot hier einen „Volkstanz“-Kurs an. Sie war auf zahlreichen Veranstaltungen der „Identitären Bewegung“ wiederzufinden (EXIF 2017). Neben mehreren Vorträgen von dem rechts-esoterischen Frank Willy Ludwig (vgl. 2.7) wurde in einem Workshop

ein neuer Text für die deutsche Nationalhymne mit geschichtsrevisionistischem Inhalt vorgestellt, um „die deutsche Kultur vor dem Verschwinden zu bewahren“ (LÜPPKEN 2018).

2.1 Historischer Hintergrund

Die Entstehung der Bücher Megres liegt in der Umbruchszeit der postsowjetischen Ära. Nachdem am 31. Dezember 1991 die Sowjetunion aufgelöst wurde und die Planwirtschaft und das Einparteiensystem beseitigt wurden, kam der Übergang zu einer marktwirtschaftlichen Ordnung und die Reform des politischen Systems. Die politische Umgestaltung lässt sich in zwei Phasen aufteilen. 1991 bis Ende 1999 setzte Boris Jelzin eine Reform politischer und wirtschaftlicher Ordnung durch, woraufhin die Machtübernahme durch Wladimir Putin 1999/2000 eine Konsolidierung des Regimes einleitete. Die neue Herrschaft nahm autoritäre Züge an, sodass sich zwischen 1991 und 1999 die politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse in Russland fundamental verändert hatten. Mit der Privatisierung entstand eine neue Oberschicht, die sich aktiv an der grundlegenden Neugestaltung der Sozial- und Wirtschaftsordnung beteiligte. Indes blieb einem Großteil der Gesellschaft die aktive Mitwirkung an dieser neuen Entwicklung versagt. So entstanden neue politische und ökonomische Führungsgruppen, die sogenannten ‚Oligarchen‘ und regionale Elitegruppen. Anstelle der Durchsetzung demokratischer und marktwirtschaftlicher Ziele, verfolgten sie überwiegend eigene Interessen und Vorteile. Mit dem Amtsantritt Wladimir Putins als neuem russischen Ministerpräsidenten im September 1999 nach einem Erdrutschsieg bei den Präsidentenwahlen zeichnete sich die Entstehung eines autoritären Systems ab. Diese Übergangszeit erzeugte eine unsichere und instabile politische Lage (SCHRÖDER 2016). Laut PÖHLMANN können die Anastasia-Bücher als Reaktion auf diese politische Situation verstanden werden, denn sie setzen einen bewussten Kontrast zu dieser autoritären industriellen Entwicklung und bieten alternative Identifikationsmöglichkeiten für die zahlreichen gesellschaftlichen Gruppen (PÖHLMANN 2018: 12).

2.2 Theoretisches Fundament

Wladimir Megre beschreibt in der Buchreihe seine Begegnung mit einer Frau namens Anastasia. Nachdem er diese während einer Handelsreise nach Sibirien kennenlernt, teilt sie ihr vermeintlich geheimes Wissen mit ihm und gewährt ihm Einblicke in das geheimnisvolle Leben ihrer Kultur. Anastasia wird als Botschafterin eines uralten Volkes, dem Volkstamm der Wedrussen, beschrieben, dessen Nachkommen auch heute noch vereinzelt in der Taiga leben sollen. Von der Zivilisation unbeeinflusst und im Besitz paranormaler Kräfte, die der moderne Mensch weit-

gehend verloren habe, sei durch den Untergang der Sowjetunion die Zeit reif gewesen, um der Welt Kunde von der Existenz Anastasias und ihres Volkes zu geben. So habe die junge Einsiedlerin im Jahr 1994 Kontakt mit einem sogenannten „Zivilisierten“ aufgenommen, dem Geschäftsmann Wladimir Megre. Für drei Tage begleitete er Anastasia in den Wäldern der Taiga (PÖHLMANN 2018: 2). Die Erzählung von der mythischen „wedrussischen“ Kultur beansprucht dabei Ur-Wissen und eine alte Tradition. Historische Verweise oder Bezüge sucht man vergeblich (PÖHLMANN 2018: 11).

Anastasia wird als junge, gesunde, schöne und intelligente Frau beschrieben, die im Wald geboren wurde und allein, ohne Wohnstätte und Nahrungsvorräte auf einer Lichtung in der Taiga lebt. Dabei ist die Natur, also Tiere und Pflanzen, ihr untergeben. Ihre Fähigkeiten umfassen das Sehen in die Zukunft sowie Vergangenheit, Heilung mittels Telepathie und Teleportation. Des Weiteren soll sie alle Sprachen der Welt beherrschen und Inhalte aller jemals verfassten Bücher der Welt kennen. Durch die Kraft ihrer Gedanken könne sie alle Wünsche Realität werden lassen. Trotz dieser Fähigkeiten wird betont, dass sie ein gewöhnlicher Mensch sei und auch andere Menschen diese Fähigkeiten erlangen könnten, wenn sie die Handlungsempfehlungen Anastasias einhalten (MARTINOVICH 2014:10).

In der Erzählung sind Kommentare und persönliche Mitteilungen Megres an die Leser_Innen eingestreut. (PÖHLMANN 2018: 2). In den ersten Bänden wird die Anastasia als Quelle der Weisheiten genannt, in den folgenden Bänden wird diese ergänzt durch Anastasias Großvater, Urgroßvater, Megre selbst und in den letzten Bänden, den Sohn und die Tochter Megres und Anastasias. In den Büchern werden konkrete Ziele Anastasias beschrieben. Nachdem zunächst Russland zum fortschrittlichsten Land der Welt verwandelt wird, wird der Weltuntergang und ein weltweiter Krieg zwischen Christentum und Islam verhindert und anschließend Weltfrieden erlangt. Die Bücher vermitteln konkrete Handlungsempfehlungen, um einem als schlecht empfundenen politischen System entfliehen zu können. Des Weiteren wird der Zusammensetzung von Wörtern und Buchstaben eine magische Wirkung zugeschrieben, die einen positiven Einfluss auf die Leser_Innen haben sollen (MARTINOVICH 2014: 9). Obwohl Megre in einem Gerichtsprozess bestätigte, dass es sich bei Anastasia um eine „künstlerisch erschaffene Gestalt“ handle, glauben viele seiner Anhänger_Innen, es handle sich um eine real existierende Person (MARTINOVICH 2014: 10).

2.3 Anthropologie

Innerhalb der Glaubenslehre der Anastasia-Bewegung lassen sich unterschiedliche Vorstellungen des kultischen Milieus sowie verschiedener russischer Sekten und Lehren wiederfinden. Die Inhalte wurden ihrem Kontext entnommen und neu zusammengesetzt, sodass die Grundlage der Glaubenslehre Megres entstand. Um

die Vielfalt des Gedankenguts aufzuzeigen hat MARTINOVICH folgende Zusammenfassung gegeben:

„Megres Bücher nehmen die Vorstellungen von Roerich, pseudowissenschaftliche Lehren von Akimov, Kaznatscheev und Cleve Backster, Ideen des positiven Denkens, der Noosphären Bewegung, Gedanken aus den biblischen Apokryphen, Lehren des Porfiriy Ivanov, einige Elemente und Ideen der Theosophie, des Hermetismus, Informatisierung, des Integralen Yoga, Theorien aus Parapsychologie, Ufologie, Neuheidentums, Spiritismus u.s.w.“ (2014: 8)

Auf einzelne Bereiche im Detail einzugehen würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen. Die Mischung dieser Ideen führt zu Widersprüchen, sodass eine logische Folgerichtigkeit der Entwicklung dieses neuen religiösen Systems nicht sichergestellt werden konnte (MARTINOVICH 2014: 8). Von Band zu Band korrigiert und ergänzt Megre seine uneinheitliche Lehre. Nach MARTINOVICH spiele Megre daher in der Anastasia-Bücherreihe mit elementaren theologischen Grundbegriffen, ohne aber ihre Bedeutung wirklich zu verstehen (2014: 9). Diese Widersprüche versucht er durch Emotionalität und eine reiche Bildersprache aufzulösen. Entgegen Megres Behauptung, seine Bücher hätten nichts mit Religion zu tun, bietet die von ihm beschriebene Glaubenslehre neben moralisch-ethischen Normen und Empfehlungen ein präzise beschriebenes Gottesbild mit unterschiedlichen Eigenschaften, die sich jedoch in den verschiedenen Bänden widersprechen (MARTINOVICH 2014:10).

Nach der Glaubenslehre Megres wurde der Mensch nach dem Ebenbild Gottes erschaffen und ist bestimmt zum Leben, zu Erschaffen und zur Erkenntnis. Menschen, die einen Familienlandsitz gebaut haben, werden nach dem Tod reinkarniert, wobei Zeit und Ort des zukünftigen Lebens beeinflusst werden können. Ziel ist somit nicht ein Paradies im Himmel, sondern ein Paradies auf Erden. Ungläubige und Kritiker_Innen jedoch können nicht reinkarnieren. Anastasia möchte laut Megre den Menschen vermitteln, dass diese einen Gott nun nicht mehr brauchen würden. Durch ihre Vollkommenheit können sie selbst alle Probleme der Menschheit lösen. Eine Steigerung der Entwicklung ließe sich durch die Steigerung der „Gedankengeschwindigkeit“ erreichen, welche in Megres „Wissenschaft der Verbildlichung“ beschrieben wird. Diese besagt, dass jedes Lebewesen in einer bestimmten Geschwindigkeit denken würde. Die Gedanken wären schneller, je reiner der Mensch sei (MARTINOVICH 2014: 10). Durch eine Steigerung dieser Geschwindigkeit lasse sich die Erkenntnis Gottes erlangen. Diese Erkenntnis nimmt eine zentrale Rolle ein. Um dieses Ziel zu erlangen, soll ein eigener „Familienlandsitz“ gegründet werden (MARTINOVICH 2014: 11). Im folgenden Kapitel wird das Konzept des Familienlandsitzes näher beschrieben.

2.4 Familienlandsitze

Familienlandsitze bilden den Kern der Anastasia-Bewegung. Durch sie könne der Mensch sich vor Verschmutzung und falschen Einflüssen jeder Art schützen und sein göttliches Potential entfalten (INFOSEKTA 2016: 2). Der Familienlandsitz soll Heimat und Lebensgrundlage einer Familie bilden, auf dem eine autarke Lebensweise ermöglicht wird. So sollen auf der Fläche von einem Hektar ausreichend Lebensmittel angebaut werden, um eine Familie zu versorgen. Auf diesem Grundstück soll sich ein Haus befinden, das aus natürlichen Materialien aus der Umgebung erbaut wurde und einen geringen Verbrauch an Heizenergie aufweist. Das Grundstück ist anstelle eines Zauns von einer Hecke aus Bäumen und Sträuchern umgeben. Diese dient einerseits als Windschutz, aber auch als Lebensraum für verschiedene Tierarten sowie als Nahrungsquelle für die Familie. Neben Beeren, Früchten und Nüssen werden robuste und einheimischen Gehölze, ein- und mehrjährige Kletterpflanzen und weitere essbare Gewächse gepflanzt. Die Wege, die um den Landsitz herumführen, ermöglichen die Ernte beider Seiten der Hecke und die Früchte werden direkt gegessen oder für den Winter eingemacht. Ein Mischwald aus Wald-, Obst- und Nussbäumen bedeckt die Hälfte bis zwei Drittel des Landes. Zur Nahrungsversorgung werden Gemüse- und Kräuterbeete angelegt. Ein Teich dient der Bewässerung der Beete und sammelt Regenwasser. (KIRSCH 2012: 3)

Aus einzelnen Familienlandsitzen sollen mit der Zeit Landsitz-Siedlungen entstehen, die aus mehreren Familienlandsitzen mit 100 bis 300 Familien in direkter Nachbarschaft bestehen. Zur Infrastruktur dieser Siedlungen zählt ein Gemeinschaftshaus, eine Schule, Handwerk und Gewerbe. Neben nachbarschaftlicher Hilfe werden Lebensmittel, Produkte und Maschinen ausgetauscht (KIRSCH 2012: 4). In Russland soll es bereits etwa 300 Landsitzsiedlungen geben. Neben der Ukraine und Weißrussland wächst die Bewegungen auch in weiteren Ländern Europas. In Deutschland soll es bisher zwölf Familienlandsitze geben (INFOSEKTA 2016: 2).

2.5 Familien- und Geschlechterbild

Neben antisemitischen und verschwörungstheoretischen Diskursen spielen auch antiemanzipatorische und sexistische Diskurse eine Rolle innerhalb der Anastasia-Bewegung.

„Eine Gesellschaft setzt sich im Grunde aus Familien und deren Lebensweisen zusammen. Das Leben der Familien in Harmonie miteinander und mit der Natur stellt die Grundlage für eine stabile, gesunde Gesellschaft dar. Familienlandsitze bieten den Raum, den eine Familie braucht um dauerhaft glücklich zu leben. Sie tragen so ganz erheblich

zur Entwicklung einer friedlichen Gesellschaft bei, sowie zu einer nachhaltigen (Land-)Wirtschaft und der Lösung der ökologischen Probleme.“ (KIRSCH 2012: 7)

Die monogame heterosexuelle Liebesbeziehung wird in den Anastasia-Büchern als eine normative Ordnung dargestellt, die als natürlich und selbstverständlich wahrgenommen wird. Da Familienlandsitze nach Anastasia die einzige Lösung der globalen Probleme sind, haben Beziehungsmodelle, die dieser Normativität nicht entsprechen – wie gleichgeschlechtliche Partnerschaften, Alleinlebende, Kommunen, jegliche Beziehungsnetze jenseits von Geschlechterrollen und Blutsverwandtschaft – keine Daseinsberechtigung. Somit wird die in vielen Kämpfen erstrittene moderne Vielfalt an Lebensformen abgelehnt. Eine sich in Gründung befindende Familienlandsitz-Siedlung verweigerte die Aufnahme eines interessierten lesbischen Paares mit der Begründung, ihr Lebensstil wäre nicht mit den Vorstellungen der Bewegung vereinbar (LÜPPKEN 2018). Die Antwort auf die Frage, was Familie sei, ist gesellschaftspolitisch sehr relevant, weil damit bestimmt wird, welche Lebensformen gesellschaftlich legitimiert sind (SCHNEIDER 2012).

Zudem wird Vorstellung von Familie zutiefst ideologisiert. Im Familienbild Megres lassen sich die von TAZI-PREVE beschriebenen Vorstellungsmymthen finden: der „Harmoniemythos“, also die Vorstellung einer verklärten harmonischen Familie; der Mythos der „Größe der Familie“, da es die angeblich verbreitete Dreigenerationenfamilie historisch kaum gegeben habe sowie den „Konstanzmythos“, also die Vorstellung, dass es sich bei der Familie um eine Naturkonstante handle (2017: 26). Die traditionelle, heterosexuelle (Klein-)Familie ist auch innerhalb rechter Ideologie die einzige Möglichkeit des Zusammenlebens, da sie die „Grundlagen jeder höheren Kultur sichern“ würde und der Mensch ansonsten seinen ungezügelter Trieben unterlegen sei (CZYMMEK 2018). Auch in den Anastasia-Büchern wird Frauen die sexuelle Freiheit abgesprochen. So soll Sexualität nur der Fortpflanzung dienen, da „die dunklen Kräfte es darauf abgesehen [haben], die niedrigen Bedürfnisse des Fleisches im Menschen anzustacheln, damit er diese Gottesgabe der Seligkeit nicht erfahren kann. Mit allen Mitteln versuchen sie den Menschen davon zu überzeugen, dass er mühelos Zufriedenheit findet, indem er stets an fleischliche Freuden denkt. Auf diese Weise führen sie den Menschen weit weg von der Wahrheit. Die armen, betrogenen Frauen wissen nichts und leiden ihr ganzes Leben auf der Suche nach der verlorenen Glückseligkeit. Sie suchen am falschen Ort. Keine Frau ist imstande, einen Mann von der Unzucht abzuhalten, wenn sie selbst sich ihm nur der Befriedigung ihres Geschlechtstriebes willen hingibt“ (MEGRE 2016: 60). Laut MEGRE bedienen sich die dunklen Kräfte des Mediums der Frau und deren Schönheit, um die „niederen Triebe des Fleisches anzusta-

cheln“. Einem Kind, welches aus einer „falschen Ehe“ entspringt, ginge es unweigerlich schlecht. „Die Kinder empfinden unbewusst die Lüge, bereits zum Zeitpunkt der Empfängnis. Deswegen geht es ihnen schlecht. Was denkst du, wer möchte als Folge geschlechtlichen Genusses geboren werden? Jeder möchte aus dem Drang zur Liebe und zum Schöpferischen erschaffen werden und nicht als Folge von Geschlechtsgenuss zur Welt kommen“ (2016: 61).

Neben der Zeugung von Kindern läge die Bestimmung der Frau darin, im Mann den Sinn für Dichtung, Kunst und Kreativität zu erwecken und zu pflegen. Während dem Mann hier die schöpferische Rolle zugeschrieben wird, gesteht Megre der Frau nur die passive Rolle der Muse zu (WINTER 2018). Dies wäre jedoch nur möglich, wenn die Frau „rein“ ist. Eine „unreine“ Frau hingegen nutzt ihre körperlichen Reize, um den Mann zu verführen. Durch diesen Betrug müsse sie jedoch das ganze Leben lang leiden, da sie so niemals eine richtige Familie haben kann. Die einzige Möglichkeit für Frauen die dunklen Kräfte zu bekämpfen liege darin, die eigene Bestimmung und Wahrheit zu erkennen (MEGRE 2016: 63). Anastasia gibt sogar eine Anleitung, wie Frauen sich in der Nähe von Männern verhalten sollten. So sollten sie ein Kleid tragen, das etwas übers Knie reicht, keinen Ausschnitt hat und sich kaum schminken. Einem Mann als Gesprächspartner sollten sie interessiert zuhören können (MEGRE 2016: 122). Zusammenfassend ist eine emanzipationsfeindliche, reaktionäre Konstruktion von „Weiblichkeit“ Teil der Ideologie.

Die Zeugung von Kindern wird in den Büchern Megres anhand des Konzepts der „Telegonie“ beschrieben. Diese ist eine pseudowissenschaftliche Idee der Vererbungslehre, die als „eine Radikalisierung der Rassenlehre der Nationalsozialisten“ bezeichnet werden kann (QUENT 2018). Laut dieser These wird eine Frau durch den ersten sexuellen Kontakt geprägt, sodass ein späteres Kind von einem anderen Mann sowohl den Genotyp als auch den Phänotyp des ersten Mannes in sich trage. Dies bezieht sich ebenfalls auf den Mann und vorherige Geschlechtspartner_Innen (INFOSEKTA 2016: 9). In den Büchern wird die Telegonie explizit an einem Beispiel beschrieben, in dem ein weißes Paar ein schwarzes Kind bekommt, nachdem die gebärende Mutter oder Großmutter zuvor Geschlechtsverkehr mit einem schwarzen Mann hatte (MEGRE 2008: 37). Die Erbinformationen sollen demnach über Generationen übertragen werden. Die Idee der Telegonie findet sich in den NS-„Blutschutz-Gesetzen“ von 1935 als „Rassenschande“ wieder. So wurde argumentiert, dass eine Frau, die eine sexuelle Beziehung zu einem „Nichtarier“ unterhielt, in ihrem Leben nie einen „Arier“ würde gebären können (INFOSEKTA 2016: 8). Die Telegonie ist somit eine pseudowissenschaftliche Annahme zur Legitimierung von rassistischen Reinheitsmetaphern und dient letztendlich einer Darstellung der Ungleichwertigkeit von Menschen unterschiedlicher Herkunft. Laut LÜPPKEN wird diese These von Anastasia-Anhänger_Innen

als Empfehlung zu einer ethnopluralistischen Lebenshaltung, also der kulturellen Reinhaltung von Gesellschaften nach „Ethnien“, interpretiert (2018).

2.6 Antisemitismus und Verschwörungstheorien

Als Verschwörungstheorie werden Erklärungsstrukturen bezeichnet, bei denen die Ursachen für Ereignisse und Entscheidungen nicht in offenkundigen bzw. erschließbaren Zusammenhängen gesucht werden, sondern in Mächten, die sich scheinbar dahinter verbergen. Selbst Ereignisse, die einzelne Individuen betreffen, können mittels Verschwörungstheorien in einen globalen Gesamtzusammenhang gebracht werden (KRUMPHOLZ ET AL. 2017: 3). Verschwörungstheorien können Resultat aus Bedrohungsängsten und dem Wunsch der „Benennung der Bedrohung“ sein. Diese resultieren, wie Forschungen zeigen, aus dem Gefühl, undurchschaubaren Machtverhältnissen ausgeliefert zu sein und dienen vielfach dazu, Probleme zu personifizieren. Weiter werden Verschwörungstheorien als „Disposition zur Mystifizierung von gesellschaftlichen und politischen Sachverhalten“ bezeichnet (SCHÖNBERGER 2017: 6). Durch Verschwörungsglauben werden also politische und gesellschaftliche Entwicklungen einer rationalen Betrachtung entzogen. Hinter diesen Entwicklungen werden Mächte bzw. Personengruppen vermutet, die im Sinne einer Verschwörung agieren und politische Prozesse beeinflussen.

Verschwörungstheorien sind historisch und systematisch häufig antisemitisch. Antisemitismus beschreibt zufolge eine Feindschaft gegen Jüd_Innen, die primär „die Juden“ als Antriebskraft für empfundene soziale, ökonomische und kulturelle Missstände der kapitalistischen Moderne verantwortlich macht. Es wird Jüd_Innen im Rahmen von Verschwörungstheorien eine geheimnisvolle Macht zugeschrieben. Somit präsentiert sich Antisemitismus, auch in Abgrenzung zu Rassismus, oftmals als umfassendes Welterklärungsmodell. Als antisemitisch lassen sich jedoch auch einzelne pauschale negative Zuschreibungen in Bezug auf „die Juden“ beschreiben, die nicht immer in eine antisemitische Welterklärung münden (SALZBORN 2017: 126). In den Büchern Vladimir Megres wird sich dieser antisemitischen Verschwörungstheorien bedient und für eine eigene Geschichtsinterpretation genutzt. So soll die Welt seit zehntausend Jahren von sieben Menschen beherrscht werden. Einer dieser Priester habe die Juden „programmiert“, sodass diese wie eine Art „biologische Roboter“ funktionieren und manipulierbar sind. Durch ihre „Programmierung“ sollen Juden nur bedingt schuldig an ihrer besonderen Geldgier sein. Nach Megre soll aus der Verfolgungsgeschichte des jüdischen Volkes zu schließen sein, dass „das das jüdische Volk vor den Menschen Schuld hat“. Diese Schuld käme daher, dass sie „Verschwörungen gegen die Macht anzetteln würden. Sie versuchten alle zu betrügen, vom jungen bis zum alten. Von einem, der nicht sehr reich sei, versuchten sie wenigstens etwas wegzunehmen,

und bei einem Reichen seien sie bestrebt, ihn ganz und gar zu ruinieren. Das bestärkt die Tatsache, dass viele Juden wohlhabend sind und sogar auf die Regierung Einfluss nehmen können“ (MEGRE 2016: 174).

Es lassen sich weitere Verschwörungstheorien in Megres Büchern finden. Religionen werden als künstlich erfundene, manipulative und ideologische Systeme dargestellt, die von „finsternen und habsüchtigen Priestern“ erfunden wurden (MARTINOVICH 2014: 11). Journalist_Innen und Presse würden gezielt gesellschaftspolitische Themen unterdrücken. Neben Konzernen, ausländischen Sicherheitsdiensten und geheimen Priestern, die die Welt regieren, gehören auch Sektenbeauftragte zu den Feindbildern der Bewegung (MARTINOVICH 2014: 12). „Die technokratische Zivilisation“, ja die gesamte Gesellschaftsordnung der Gegenwart sei vom Bösen völlig durchdrungen und müsse abgelehnt werden. Die Lehre Anastasias könne jedoch „die Menschheit aus dem Zeitalter der Dunkelmächte entrücken.“ (VETTER 2017).

2.7 Rechte Akteur_Innen

Im Folgenden soll anhand zweier Beispiele eine Schnittstelle zwischen rechten Akteur_Innen und der Anastasia-Bewegung erläutert werden.

Laut GREUTER kann Frank Willy Ludwig als Schnittstelle zwischen völkischen Siedler_Innen und der Anastasia-Bewegung betrachtet werden (2018). Ludwig lebt auf seinem Familienlandsitz in Liebe, Brandenburg (WINTER 2018). Neben dem Aufbau von Siedlungen im ländlichen Raum ist „das Erforschen und Praktizieren der Lebensweisen unserer Urahnen, der wedischen Hochkultur von Slawen und Ariern“ sein Ziel (GREUTER 2018). Ludwig ist Begründer des „Urahnererbe Germania“, einer rechts-esoterischen Bewegung. Der Namen bezieht sich auf die 1935 von Heinrich Himmler unter Beteiligung des Reichsbauernführers Richard Walther Darré gegründete „Studiengesellschaft für Geistesurgeschichte Deutsches Ahnenerbe e. V.“, welcher die rassistische Überlegenheit des „arischen Menschen“ wissenschaftlich nachzuweisen versuchte und für medizinische Versuche an Menschen in Konzentrationslagern verantwortlich war (BRÜNNER 2007). Ludwig betreibt verschiedene Internetseiten, die die typische Sprachregelung der rechten Szene sowie leicht verfremdete Hakenkreuzsymbole und weitere an die Nazizeit erinnernde Symboliken enthalten. Trotz einer Anzeige wegen Verwendung von verfassungswidrigen Symbolen beschreibt er in der 44-seitigen Schrift „heilige Symbole“ eine Rechtfertigung zur Nutzung des Hakenkreuzes. In seinem Buch „Stammeslandsitze, Siedlung & Schule“, auf seiner Webseite mit „SSS“ abgekürzt, erklärt er, dass jede Familie auf einem Hektar Land vegetarisch und autark leben soll. Anlässlich des Jahrestages der alliierten Luftangriffe nahm Ludwig zusammen mit dem wegen Volksverhetzung und Holocaustleugnung verurteilten

Aktivistin Gerhard Ittner an einer Kundgebung in Dresden teil. Neben seinen Vorträgen bei „Recht und Wahrheit“, einem Netzwerk von Holocaustleugner_Innen, war er auch Gast bei den sogenannten „Honigmanntreffen“ des wegen Volksverhetzung verurteilten deutschen Verschwörungstheoretikers und Reichsideologen Ernst Köwing. Auf Ludwigs Youtube-Kanal „Sigreich“ lassen sich zahlreiche rassistische, verschwörungstheoretische und geschichtsrevisionistische Äußerungen finden (GREUTER 2018). Ludwig nennt die Anastasia-Bewegung neben der AfD, Pegida und den Montagsmahnwachen als Teil einer Widerstandsbewegung und bekennt sich „solidarisch mit allen Patrioten unserer Heimat“ (LUDWIG 2018).

Weitere rechte Akteur_Innen sind Iris Wetzig und Markus Krause, die seit 2014 auf ihrem Familienlandsitz „Landolfswiese“ im Dorf Grabow in Brandenburg leben. 2014 organisierten sie das 1. Anastasia-Festival mit über 100 Besucher_Innen auf der Burg Ludwigstein bei Witzhausen. 2015 fand das 2. Anastasia-Festival auf ihrem Familienlandsitz statt (KRAUSE 2018). Wenige Wochen später fand auf demselben Grundstück das Sommerlager des „Deutschen Jugendbundes ‚Sturmvogel‘“ statt (RÖPKE 2016). Der Jugendbund Sturmvogel ist eine extrem rechte Jugendorganisation, die sich 1987 von der neonazistischen Wiking-Jugend spaltete und Jugendlichen völkische und antidemokratisch-elitäre Elemente der deutschen Jugendbewegung und anderer Organisationen aus den 1920er-Jahren vermittelt (BRANDT ET AL. 2010). Krause selbst soll Mitglied des extrem rechten Jugendbundes „Freibund“ sein (LÜPPKEN 2018) Auch soll er 2007 das Ostertreffen des antisemitischen „Bundes für Gotterkenntnis – Ludendorffer“ besucht haben (RÖPKE 2015). Die Ideologie dieses Bundes basiert auf der 1927 von Mathilde von Kemnitz und Erich Ludendorff gegründeten „Deutschen Gotterkenntnis“, die ein „arteigenes Gotterleben“ aufgrund eines „deutschen Erbguts“ beschreibt. Bis heute vertritt der Bund für Gottserkenntnis Ludendorff e. V. „klassische Positionen des Rechtsextremismus wie revisionistische Ansichten, die Auschwitzleugnung und Rassismus“. (GUGENBERGER ET AL. 1989: 96).

3 Methoden

Für diese Arbeit wurde sowohl eine Literaturrecherche betrieben als auch qualitative Feldforschung durchgeführt. Um ein besseres und umfangreicheres Verständnis des Forschungsgebietes zu ermöglichen, wurden für den theoretischen Teil der Arbeit die Bücher Megres sowie Zeitungsartikel und wissenschaftliche Literatur zum Thema ausgewertet und dargestellt. Anschließend wurden qualitative Expert_Inneninterviews mit Menschen durchgeführt, die auf einem Familienland-sitz sesshaft sind. Ziel dieser Interviews war es herauszufinden, welche Weltbilder und gesellschaftspolitischen Einstellungen bei den Befragten zu Grunde liegen und ob es Anknüpfungspunkte an rechte Ideologie gibt.

Nachfolgend werden die angewandten Methoden zur Bearbeitung und Beantwortung der Forschungsfrage beschrieben. In Kapitel 3.1. wird zunächst die Methode der leitfadengestützten, qualitativen Expert_Inneninterviews dargestellt. Hierzu gehören die Auswahl der Interviewpartner_Innen, Aufbau und Inhalt des Gesprächsleitfadens sowie Vorbereitung und Durchführung der Interviews. Zur Auswertung der Interviews wird in Kapitel 3.2. die qualitative Inhaltsanalyse als Methode vorgestellt. Im Anschluss wird die Transkription und Auswertung der Interviews mit Hilfe von easy transcript und R-QDA Software erläutert.

3.1 Leitfadengestützte, qualitative Expert_Inneninterviews

Für die Durchführung der Interviews wurde die Methode des strukturierten Leit-fadeninterviews bzw. der Unterkategorie des Expert_Inneninterviews ausge-wählt.

Leitfadeninterviews stellen eine Erhebungsmethode der qualitativen Sozialfor-schung dar (FLICK 2007: 194). Hierbei dient ein nicht standardisierter Leitfaden, der für das Interview verwendet wird, als Orientierungshilfe. Der Leitfaden ent-hält alle wichtigen Fragen, sodass alle zur Rekonstruktion benötigten Informatio-nen ermittelt werden können. Da Reihenfolge und Formulierung der Fragen flexi-bel sind, kann ein natürlicher Gesprächsverlauf zustande kommen (GLÄSER & LAUDEL 2010: 42). Als Expert_Innen können dabei alle bezeichnet werden, deren spezifisches Wissen für eine Untersuchung relevant ist (GLÄSER & LAUDEL 2010: 43).

3.1.1 Auswahl der Interviewpartner_Innen

Um aussagekräftige Informationen für die Fragestellung dieser Arbeit zu erhalten, fiel die Wahl der Befragten auf Personen, die selbst einen Familienlandsitz gegrün-det haben und dort sesshaft sind. Damit soll sichergestellt werden, dass zum einen umfassendes Wissen und zum anderen eine tiefgehende Identifikation mit den Werten der Bewegung vorhanden ist.

3.1.2 Aufbau und Inhalt des Interviewleitfadens

Bei der Erstellung des Gesprächsleitfadens wurde das SPSS-Prinzip angewendet. SPSS steht hierbei für Sammeln, Prüfen, Sortieren und Subsumieren. Im ersten Schritt des Sammelns werden alle Fragen, welche im Zusammenhang mit der Forschungsfrage relevant sind zusammengetragen, wobei zunächst nicht auf die genaue inhaltliche Relevanz oder die Formulierung geachtet wird. Im zweiten Schritt werden die gesammelten Fragen auf ihre Offenheit hin geprüft. Faktenfragen sind hierbei unerwünscht und werden gestrichen. Im dritten Schritt werden die Fragen nach inhaltlichen Aspekten sortiert sowie nach Themen gebündelt. Abschließend werden die sortierten Fragen in einem Leitfaden subsumiert, also ein- bzw. untergeordnet (HELFFERICH 2011: 182).

3.1.3 Vorbereitung und Durchführung der Interviews

Die Vorbereitung der Expert_Inneninterviews bestand aus mehreren Phasen. Über die Internetpräsenz der Familienlandsitze wurde sich ein Überblick über die zwölf Familienlandsitze in Deutschland verschafft. Es wurden zehn Familienlandsitze per E-Mail angefragt, wobei zunächst eine kurze Information bezüglich der Autorin und dem Vorhaben einer Interviewdurchführung im Rahmen einer Bachelorarbeit erfolgte. Dabei erfolgten folgende Rückmeldungen: Ein Angefragter bezeichnete sich selbst als ungeeignet für das Forschungsvorhaben, da mehrere Kriterien, die einen Familienlandsitzes ausmachen, bei seinem Landsitz nicht zu treffen würden. Eine weitere angefragte Person lehnte ein Interview strikt ab. Bis auf eine Zusage blieben weitere Reaktionen auf die jeweiligen Anfragen aus. Daher wurde erneut per Telefon Kontakt aufgenommen. Durch ein persönliches Telefonat kamen zwei weitere Personen als Interviewpartner_Innen hinzu. Nach der persönlichen Kontaktaufnahme wurden die Interviewtermine vereinbart. Um die Qualität des Leitfadens zu testen, wurde ein sogenannter Pretest an einer Testperson durchgeführt (GRIT & LAUDEL 2009: 107). Durch die bei dieser Befragung gewonnenen Eindrücke konnten Verbesserungen im Leitfaden hinsichtlich der Anzahl der Fragen und der Formulierungen erarbeitet werden.

In allen Interviews war neben der Forscherin und den befragten Personen noch eine weitere Person anwesend. Die dritte Person diente zur erleichterten Durchführung des Interviews und Sicherstellung der Mitschriften.

Die Interviews fanden am 29.11.2018, 06.12.2018 und 07.12.2018 auf dem jeweiligen Familienlandsitz statt und wurden face-to-face durchgeführt. Vor jedem Interview wurde im Rahmen einer Einwilligungserklärung die Zustimmung zur digitalen Aufzeichnung des Gesprächs mittels eines Diktiergeräts und dessen Auswertung auf Basis des Datenschutzgesetzes eingeholt. Insgesamt ergaben die Interviews 387 Minuten Datenmaterial. Die Dauer der Interviews war wie folgt:

- Familienlandsitz A: 124 Minuten
- Familienlandsitz B: 62 Minuten
- Familienlandsitz C: 81 Minuten

3.2 Qualitative Inhaltsanalyse als Auswertungsmethode

In den folgenden Abschnitten werden die einzelnen Schritte und die Vorgehensweise der qualitativen Auswertung der Interviews beschrieben. Die Auswertung der Interviews der vorliegenden Arbeit orientiert sich an dem Konzept der ‚inhaltslich strukturierenden Inhaltsanalyse‘ (KUCKARTZ 2012:72).

3.2.1 Transkription der Interviews

Um die Aufnahmen der Interviews auszuwerten, mussten die zuvor gewonnenen Audio-Dateien verschriftlicht (transkribiert) werden. Hierzu wurden alle Interviews, der Pretest ausgenommen, mit Hilfe der Transkriptionssoftware ‚easy transcript‘ transkribiert. Die interviewende Person wurde durch „I.“, die befragten Personen durch „B1“ bis „B5“ bezeichnet. Hierbei wurde auf Familienlandsitz A eine Person (B1) befragt, auf Familienlandsitz B jedoch zwei Personen (B2, B3) ebenso wie auf Familienlandsitz C (B4, B5).

Die Transkriptionsregeln hierfür wurden in abgewandelter Form von KUCKARTZ entnommen. Hierbei wurden Dialekte nicht transkribiert und sprachliche Interpunktionen dem Schriftdeutschen angepasst (2012: 136). Nonverbale Äußerungen wie Lachen, Betonungen und Störungen wurden vermerkt, zustimmende oder bestätigende Lautäußerungen der Interviewerin jedoch nicht transkribiert. Aus den drei geführten Interviews ergaben sich nach der Transkription insgesamt 71 auswertbare Seiten. Aus Datenschutzgründen wurden die Daten der Befragten anonymisiert, sodass Namen der Personen, der Familienlandsitze sowie Ortsnamen durch Kürzel ersetzt wurden.

3.2.2 Inhaltlich strukturierende qualitative Inhaltsanalyse

KUCKARTZ beschreibt ein mehrstufiges Verfahren der Kategorienbildung und Codierung einer inhaltlich strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse. Dabei wird ein Text in seiner Gänze betrachtet, wobei aber auch dem Wortlaut einzelner inhaltlicher Aussagen eine Relevanz zukommt (KUCKARTZ 2012: 73). Die Kategorisierung und Codierung der vorhandenen Texte erfolgte mit der Daten- und Textanalyse Software R-QDA. Im Folgenden werden die verschiedenen Phasen der inhaltlich strukturierenden Analyse so dargestellt, wie sie in der vorliegenden Arbeit genutzt wurden (KUCKARTZ 2012: 80). In der ersten Phase werden die transkribierten Texte sorgfältig gelesen wobei Besonderheiten und Ideen zur Aus-

wertung vermerkt wurden. Dabei konnte ein Überblick über Ansichten und Meinungen der Befragten gewonnen werden. In Phase zwei wurden die thematischen Hauptkategorien entwickelt. Diese wurden anhand der Forschungsfrage bzw. des Gesprächsleitfadens abgeleitet. Insgesamt ergaben sich in dieser Phase sechs Hauptkategorien. In der dritten Phase wurden einzelne Textpassagen den Hauptkategorien zugewiesen. Zuletzt erfolgte die kategorienbasierte Auswertung entlang der Hauptthemen (KUCKARTZ 2012: 94).

4 Ergebnisse

In den folgenden Kapiteln werden nach einer Fallzusammenfassung die einzelnen Hauptkategorien und die in diesen zusammengefassten Aussagen vorgestellt. Die Ergebnisse spiegeln die Aussagen der Befragten wider. Die vorher festgelegten Kategorien dienen hierbei als Orientierung. Im Anschluss werden die Ergebnisse des Interviews vorgestellt.

4.1 Fallzusammenfassung

Um die Hintergründe der Interviewpartner_Innen besser zu verstehen, wurde eine Fallzusammenfassung angefertigt (GLÄSER & LAUDEL 2010: 107).

4.1.1 Familienlandsitz A

B1 lebt seit 1981 auf ihrem Familienlandsitz. Sie ist Gärtnerin, studierte Landschaftspflegerin und Heilpraktikerin. Durch ihre Großeltern, die im Zuge der Lebensreformbewegung vor dem zweiten Weltkrieg eines der ersten Reformhäuser in Deutschland gegründet hatten, das von ihren Eltern weitergeführt wurde, wuchs sie „schon in dieser Bewegung Zurück zur Natur, zum Natürlichen, auf“. Als Waldorfschülerin kam sie in Kontakt mit biologischem Anbau und mit der Gärtnerhofbewegung, „daher wollte ich von Anfang an nur Biogartenbau, nix anderes kam für mich in Frage“. Nach der Ausbildung und dem Studium besuchte sie spirituelle Gemeinschaften und ökologische Projekte. Ende der siebziger Jahre erwarb sie ein 1,5 ha großes Grundstück, auf dem „für Menschen mit einer spirituellen Lebenseinstellung ein Lebensort in und mit der Natur entstanden [ist]“, um „neue Lebensstrukturen [zu schaffen], um die Zeitenwende aktiv und konstruktiv mit zu gestalten und unseren Lebensraum zu vervollkommen“. Neben einem Holz-Lehm-Wohnhaus, eigener Stromerzeugung und Abwasserreinigung ist eine Gärtnerei entstanden, wo auf 600 m² Gartenfläche und 400 m² Gewächshaus zunächst Gemüse zum Verkauf angebaut wurde, welches von Bioland zertifiziert wurde, „weil es einfach nach außen hin gewisse, ja, so ein Aushängeschild war.“ Nach der Familiengründung wurde der Verkauf des Gemüses eingestellt, der Garten dient bis heute zur Selbstversorgung. Des Weiteren befinden sich ein Obstgarten, ein Teich und einige Bienenvölker auf dem Grundstück. Im Wohnhaus befinden sich eine Naturheilpraxis sowie ein Saal, in dem Vorträge und Kurse angeboten werden, wie „biologischer Selbstversorger-Garten“ und „naturgemäße Bienenhaltung für Anfänger“. Der Familienlandsitz ist offen für Interessierte. Diese können sich als „Gast für ein Wochenende, eine Woche oder länger anmelden oder sich als Gasthelfer tatkräftig einbringen“. B1 bietet auch Erfahrungswochen für Familienlandsitz-Interessierte an. (NETZWERK FAMILIENLANDSITZE 2018).

4.1.2 Familienlandsitz B

Nachdem B2 und B3 im Jahr 2013 die Bücher Megres gelesen hatten, wollten sie einen Familienlandsitz gründen. 2017 zogen sie aus der Stadt aufs Land. Auf einem Grundstück von einem Hektar, das bereits im Familienbesitz war, bauen sie nun ihren Familienlandsitz auf. Hier leben sie mit ihren zwei Kindern und einem weiteren Familienangehörigen in einem bereits vorhanden gewesenen Wohnhaus. Nach eigenen Angaben ist der Standort an einer Straßengabelung mit angrenzender konventionell wirtschaftender Agrargenossenschaft ungünstig. Die „schädlichen Umwelteinflüsse“ ließen sich jedoch mit „gezielten energetischen Maßnahmen“ beheben. B2 arbeitet als freiberuflicher Ingenieur, während B3 gelernte Heilerziehungspflegerin ist, jedoch momentan nicht in diesem Beruf arbeitet. Auf dem Grundstück wurden bisher eine „lebendige Hecke“ angelegt und Bäume angepflanzt, darunter eine Streuobstwiese sowie ein Ahnenhain. In einem Garten wird Gemüse für den Eigenbedarf angebaut. Der Bau einer Pflanzenkläranlage ist in Planung (NETZWERK FAMILIENLANDSITZE 2018).

4.1.3 Familienlandsitz C

Nachdem sie Megres Bücher gelesen hatten, beschlossen B4 und B5 einen Familienlandsitz zu gründen und suchten ein geeignetes Grundstück. Mit ihren Kindern und einem weiteren Familienangehörigen leben sie seit 2008 auf ihrem Familienlandsitz. Zunächst in einem auf dem Grundstück gelegenen Haus lebend, planten und bauten sie ein weiteres Holz-Lehm-Haus, in dem sie seit 2009 wohnen. Beide arbeiten freiberuflich als Ingenieure. Zu den 1,5 ha Land wurden weitere 6 ha erworben. Auf dem Grundstück befindet sich ein Bauerngarten, eine Schwitzhütte, ein großer Erdwall, ein Regenwasserteich, eine Obstwiese und ein Birkenhain. Die Gegend um das Dorf ist geprägt von Mais- und Getreideanbau. Neben einem überregionalen Familienlandsitztreffen finden regelmäßige Treffen auf dem Familienlandsitz statt. Die Familie möchte, dass „durch unser Beispiel andere Menschen in der Region von Familienlandsitzen begeistern, so dass sie selbst einen Landsitz schaffen oder Ackerflächen zur Verfügung stellen“. (NETZWERK FAMILIENLANDSITZE 2018).

4.2 Ergebnisse der Interviews

Nachfolgend werden die einzelnen fünf Hauptkategorien der Untersuchung und die in diesen zusammengefassten Aussagen vorgestellt. Den Beginn macht hierbei die erste Kategorie „Beziehung zur Natur“. Hier wird auf die Subkategorien Naturverbundenheit, Selbstversorgung und Spiritualität im Detail eingegangen. Danach wird die Kategorie „Familie und Geschlechterrollen“ näher beleuchtet, gefolgt von

der dritten Kategorie „Ahnen“. Darauf folgend wird die vierte Kategorie „Gesellschaftspolitisches Weltbild“ und zuletzt die fünfte Kategorie „Positionierung“ näher beschrieben.

4.2.1 Beziehung zur Natur

Für alle Befragten ist der Kontakt zur Natur von hohem Stellenwert. Dieser ist mit der Tätigkeit des Gärtnerns und der Spiritualität untrennbar miteinander verwoben. B2 war die Natur (und Naturreligionen) schon immer wichtig, da sie „die Basis ist und sich auf diesem Weg dann zu verbinden ist gut. Und ich fühle auch, dass die Erde uns Menschen braucht und zwar mehr als wir es momentan machen.“ B1 gibt an, die Verbindung zur Natur und das Draußensein auf dem Land seien für sie eine ganz besondere Lebensqualität. Auch sie verbindet Natur mit Spiritualität. Dies bedeutet für sie, „ich möchte die Dinge hinterfragen, wieso lebe ich eigentlich, was ist der Sinn des Lebens und wie bin ich mit der Natur verbunden. Das ist für mich Spiritualität. Und mein größter spiritueller Lehrer ist die Natur“ und „das ist für mich auch das Zentrale, auf einem Landsitz, mit einem Land so verbunden zu sein, dass ich mein Obst und Gemüse anbauen kann. Was ich mit meinen eigenen Händen erwirtschaftete und auf dem Land wie verwurzelt bin.“ Die Kernaussage der Anastasia-Bücher sei, dass „die Welt letztendlich gerettet oder weitergeführt [wird], wie man das sehen will, durch die Kleingärtner. Das heißt durch Menschen, die im intensiven Kontakt mit der Erde stehen. Durch den Anbau von Pflanzen steht man in Kontakt mit der Erde“ [...] „durch die Handarbeit kommt man sehr eng in Kontakt mit der Erde, das heißt mit den ganzen Naturgesetzen und so werden wir auch besser die Natur verstehen können und uns besser einfügen können als Teil des Ganzen.“

Im Gartenbau sieht B4 die Möglichkeit, der Erde „wieder ein Stück Liebe zukommen zu lassen“. Auf diese Art würden Pflanzen die Informationen des Menschen erhalten, entsprechende Inhaltstoffe ausbilden und die/den Gärtner_In heilen. Der Erde selbst wird somit eine eigene Kraft eigen. Als Beispiel nennt B4: „Also ich bin ja nun jeden Tag auf dem Land und ich spüre das manchmal ganz genau, also ich hab’ manchmal Ideen, die nicht meine eigenen sind. Die kommen von dem Land.“ Durch den Kontakt mit der Erde möchte sie diese „wieder als Wesen verstehen, nicht nur als leblosen Planeten“. Laut B3 ist die Kernaussage der Anastasia-Bücher „Zurück zum Ursprung, zurück zur Natur. Sich wieder auf die, ich sag jetzt mal, auf die ur-menschlichen Fähigkeiten besinnen und das geht eigentlich nur, indem wir uns wieder mit der Natur verbinden statt gegen sie zu arbeiten.“ Biologischer Gartenbau selbst scheint jedoch eine unterschiedliche Gewichtung zu haben. Während B1 sagt, sie wollte eine Gärtner_Innenausbildung machen, „weil ich auch einfach gesehen habe, die Natur, was die Menschen da so machen, das kann so nicht weitergehen und auch wie die Menschen ungesund leben. Und da will ich mich für

einsetzen“ antwortet B4 auf die Frage nach dem Stellenwert vom Gärtnern „im Grunde genommen spielt es nicht diese Rolle. Aber um dorthin zu kommen, um diese Vision zu erfüllen, ist es ein Weg. Durch dieses Tun.“ So sollen durch das Gärtnern Verbindungen in andere Bereiche des Lebens gefunden werden. Zudem sei ein positiver Effekt des Gärtnerns zur Ruhe zu kommen, denn „da kann man sich dann schon ganz gut erden“. Sich von den eigenen Lebensmitteln zu ernähren sei auch ein Anspruch. Während B3 sich das Gärtnern komplett selbst aneignet, absolvierte B4 eine Permakultur-Ausbildung. B2 sagt zum Stellenwert des Gärtnerns: „das Ökologische ist eine gute Sache, wer das gerne macht, der soll das gern tun. Auch zur Selbstversorgung. Das sind halt mehr praktische Dinge. Und man kann dann auch über den Kontakt mit den Pflanzen etliches lernen. Aber eigentlich, so ist mein Eindruck oder mein Wunsch, dass man sozusagen einen eigenen Raum erschafft, der mit einem selber sozusagen wachsen und gedeihen kann. Es geht nicht so sehr um die Selbstversorgung, das ist ein Teil, klar, aber es geht mehr darum, dass man sich selber als Mensch mit seinen persönlichen Fähigkeiten und geistigen Fertigkeiten [entwickelt].“ Als Beispiel nennt er, das Land könne helfen das innere Licht des Menschen, welches durch viele Dinge verdeckt wäre, wieder zum Vorschein kommen zu lassen. Des Weiteren sagt er zur konventionellen Landwirtschaft „das ist nicht das, was die Erde braucht. [...] Wenn man aber mit den Händen in der Erde arbeitet dann sieht das anders aus. Dann baut sich eine Beziehung auf.“ Die Idee des Siedelns sieht er historisch begründet: „Das gibts ja auch schon seit sehr, sehr langen Zeiten, dass Menschen sich ein kleines Fleckchen Erde nehmen und dort wohnen, wenn man mal in alten Schriften nachliest, das ist nichts Neues.“

4.2.2 Familie und Geschlechterrollen

Auf Familienlandsitz A haben schon drei Generationen miteinander gelebt. Die Eltern, die Geschwister mit ihren Kindern sowie die eigenen Kinder. Heute lebt B1 auf dem Familienlandsitz A allein. Familienlandsitz B besteht aus einer jungen Familie und einem weiteren Familienangehörigen. Auf Familienlandsitz C lebt neben einem Kind auch ein Familienangehöriger, die anderen Kinder sind ausgezogen.

Die Familie ist ein elementarer Kern des Familienlandsitz-Gedankens. Zur Bedeutung der Familie sagt B4: „Wenn man das mal zurückverfolgt, wie die früher gewohnt haben, unsere Vorfahren waren ja in einer Familie. Die Familie spielte eine große Rolle, man hat sich geholfen, man hat fast alles selber gemacht.“ Für sie ist Familie „die Basis von allem. Ein energetischer Raum, der verbindet.“ Sie und ihr Mann seien bemüht, diese Verbindung aufrecht zu erhalten und an die Kinder weiterzugeben. Hierbei wird der Fokus auf Eigenverantwortlichkeit gesetzt. „Das ist eben sehr viel mit Eigenverantwortlichkeit, jedes einzelnen Menschen in der Familie, jeder muss sein Ding selber machen. Das kann der andere nicht abnehmen,

aber man kann sie eben unterstützen.“ Es wird Wert daraufgelegt, für einander da zu sein. „Und die Krönung wär‘ dann, wir sind natürlich nicht perfekt, dass das nicht mehr aufgerechnet wird. Dass man einfach nur noch gibt. Weil man ganz sicher ist, der andere, der tickt auch so.“ B5 sieht in der Familie „den Fortbestand unserer Menschheit. Ohne Familie geht das nicht. Das ist die Grundlage“. So wird auch jedem in der Familie ein Aufgabenbereich zugeteilt. Ihre Position in der Familie beschreibt B4 so: „Ich halte im Prinzip alles zusammen. Mach den Garten, das Haus und kümmer‘ mich dann um den Familienzusammenhalt.“ Ihr Mann sei „mehr im Außenbereich, im Finanziellen“. Auch B3 ist seit der Geburt ihrer Kinder, also „seit achteinhalb Jahren Hausfrau und Mutter und bin im Prinzip diejenige, die hier den Landsitz aufbaut“. Zu den Erwartungen bezüglich der Rollenverteilung erzählt B1: „Gibt dann die Konservativen, die Rechten sozusagen, die sagen dann ‚Ja, die Frau ...‘. Ich will jetzt hier nicht lästern. Aber die muss dann im langen Kleid [rumlaufen], mit langen Haaren, am besten geflochten. Egal, hab nix dagegen, aber die steht zu Hause und hat sich um die Kinder zu kümmern und Haushalt, also das Klassische: Küche, Kinder, Herd und so. Und der Mann, der geht raus und macht. Aber diese Rolle, diese Rollenverteilung, das ist nicht mehr die Zukunft. Und das ist auch nicht das, was Anastasia gesagt hat. Wenn sie sagt, wir sollen von innen heraus leben, dann sind wir alle Menschen, und wir sind nicht Frauen und Männer, die die und die Rolle zu leben haben, sondern wir sind Menschen. Und auch ein Mann darf Kinder versorgen und auch eine Frau darf handwerklich tätig sein.“ Heute seien die Strukturen andere, an die man sich anpassen müsse. „Und die, die dieses klassisch altertümliche wieder aufwärmen wollen, das ist nicht die Zukunft. Und das ist auch nicht das, was Anastasia wollte. Hier gibt’s dieses innere Entfalten, und keine Rolle. Eine Rolle ist wieder was Aufgesetztes.“

B3 empfindet die Doppelbelastung der Organisation des Familienlandsitzes sowie des Alltags als eine Herausforderung. „Also ich find es extrem anstrengend gerade so als Vorreiter, weil man ist trotzdem immer wieder gezwungen Kompromisse zu machen und man hat mehrere Baustellen. Die Kinder, die sollen ja auch keine Außenseiter werden, also ist man immer gezwungen den Mittelweg zu gehen [...]. Die Kinder waren auch die ganze Zeit zu Hause. Das ist das zusätzliche noch. Man kann sich ja nicht bloß 100 Prozent darauf konzentrieren auf das Aufbauen. Sondern man hat ja auch noch, also das ist jetzt meins, ich bin ja die Mutter. Ich kümmer‘ mich ja vordergründig um die Kinder und es ist schon eine Herausforderung, den ganzen Tag ein Kind zu Hause zu haben und trotzdem sich weiter entwickeln selber, und auch weiterbilden und gucken, wie kann man am besten ökologisch hier arbeiten.“

B1 erlebte dies ähnlich. „Man will arbeiten zum Geld verdienen und dann auch noch Zeit haben, das alles zu machen. Und dann gerade die Mütter noch mit Kin-

dergroßziehen und so. Ich hab' ja, meine Kinder, die waren damals in der Pubertätszeit, als meine Eltern Pflegefall wurden, und da hatte ich gerade meine Praxis im Aufbau. Da bin ich also im Dreieck gesprungen. Und dann auch noch so einen großen Garten mit Selbstversorgung plus Kinder, Familie, Garten, Eltern.“

Ob die Kinder denselben Weg gehen wie ihre Eltern, wird ihnen überlassen. B3 wünscht sich, dass ihre Kinder die Möglichkeit erfahren, dass das Leben der Eltern deren eigener ist und die Kinder diesen nicht gehen müssten. Dies bestätigt B1: „... man kann nicht von seinen Kindern erwarten, dass die das einfach weiterführen. Also ich wollte das nicht von meinen Kindern, sie da in solch eine Rolle hineindrängen. Das widerspricht auch dem, was eigentlich auch bei Anastasia geschrieben wird. Wir Menschen sind da um uns frei zu entfalten. Und nicht um in eine Form, vorgefertigte Familientradition hinein gepresst zu werden, das widerspricht mir.“ An einer anderen Stelle sagt sie: „Laut Theorie von Anastasia ist das natürlich, dass die Kinder das übernehmen und die Großeltern da sind und so weiter, aber heutzutage, man kann nicht von seinen Kindern erwarten, dass die das einfach weiterführen.“ Ihre Kinder hat sie so erzogen, dass sie möglichst viel Freiraum hatten und sich entfalten konnten. Trotzdem würde sie sich natürlich freuen, wenn eines ihrer Kinder eines Tages zurückkommen würde und den Familienlandsitz weiterführen würde. In den Familienlandsitzkreisen sieht sie mangelnde Auseinandersetzung mit dem Thema, wie es weitergeht, wenn die Kinder das Haus verlassen. „Und das wird sich jetzt in den Familienlandsitzkreisen zu wenig Gedanken gemacht, weil die Erfahrungen fehlen. Heutzutage erlebe ich oft, dass die Menschen oft gar nicht weiterdenken, also junge Menschen wollen gern ein Grundstück haben und darauf leben und möchten für ihre Kinder, die da aufwachsen sollen, eine wunderbare Atmosphäre haben. Das ist auch verständlich. Aber es geht weiter, und es war auch, also Familie ist ja noch mehr als nur junge Familie und Kinder. Wenn die Kinder erwachsen sind, was passiert dann?“ Da es reichlich Platz gibt, könnten auf ihrem Familienlandsitz auch andere Menschen leben.

B1 erweitert den Begriff der Familie. „Deswegen gibt's für mich auch den Begriff einer Seelenfamilie, Seelenverwandtschaft. Es kann die leibliche, aber auch eine seelenverwandte Familie [sein]. Menschen, wo ich wirklich spüre, und das gibt es ja, zu denen man einfach einen Draht hat und merkt ‚Oh, ich fühl mich so verwandt, so innerlich‘, man fühlt sich vertraut, als ob man sich ewig kennen würde. Das ist für mich Seelenverwandtschaft. Und die hat für mich einen genauso hohen Stellenwert wie eine leibliche Familie. Denn in der leiblichen Familie kann es sein, dass da Menschen sind, die gar kein Verständnis dafür haben was man macht. Ich fühle mich fast näher verbunden zu Menschen, die von innen her diese Seelenverwandtschaft haben. Man kann natürlich auch Seelenverwandte in einer leiblichen Familie haben. Das ist also mein Ausleben von Familienlandsitz. Manchmal sag' ich auch

nur, es geht um einen Landsitz hier, dann ist es etwas offener, aber eigentlich wünsche ich mir, dass hier Menschen leben, die auch diese innere Verwandtschaft haben.“ B5 hingegen sieht Gemeinschaften nicht als funktionierende Alternative zur Familie. Die Menschen würden ihre eigene Verantwortung auf die Gruppe übertragen wollen, anstatt für sich selbst verantwortlich zu sein. „Dann wird die Gemeinschaft irgendwann zerbröckeln.“

4.2.3 Ahnen

In den Gesprächen tauchte an verschiedenen Stellen der Begriff der „Ahnen“ auf. B3 beschreibt deren Bedeutung wie folgt: „Ganz wichtig bei den Anastasia-Büchern ist ja die Idee der Ahnen. Die Ahnen leben hier und die Ahnen sind natürlich, laut Anastasias Aussagen, auch um uns herum. Und die können wir um Hilfe bitten und um Rat fragen und die schützen uns.“

Dabei scheint es eine Verbindung zwischen den Ahnen und den Pflanzen zu geben, sodass dem Gärtnern auf dem Familienlandsitz noch eine weitere Bedeutung bzw. Funktion zukommt. B4 erläutert das so: „Die kann man auch rufen, aber dafür ist das Menschenleben bisschen kurz. Und deswegen nutzt man die Pflanzen, die etwas älter werden und die beständig diesen Ruf ausstrahlen können und versammeln damit die Ahnen, also die Ureltern und die Urureltern und so weiter. Und die sind dann mit ihren gewissen Seelenanteilen vor Ort. Und der Vorteil ist natürlich dann beginnt der Lebens- oder der Stammbaum wieder Kraft zu bekommen und dann fließt dann auch was zurück, dann bekommen wir auch wieder Kraft.“

Die Vorstellung von Ahnen beeinflusst bei B3 und B4 die Wahl des Ortes für den Familienlandsitz. „Also entscheidend war, glaub‘ ich, dabei sozusagen der Gedanke, dass hier schon unsere Ahnen sozusagen gelebt haben. Also es ist halt im Familienbesitz schon seit 100 Jahren und deswegen haben wir gesagt: „Wir machen es.“ Obwohl es jetzt nicht so ideal gelegen ist an der Straße aber wir haben gesagt: „Hier haben unsere Vorfahren gelebt und das gehört zu uns.“ Die Wahl des Ortes muss allerdings nicht zwangsläufig daran orientiert sein, wo die eigenen Vorfahren gelebt haben. B3 sagt, dass er zwar seine Entscheidung danach gerichtet hat, „weil hier schon unsere Ahnen gelebt haben und speziell auch mein Grund, weil ich das hier als meine Heimat ansehe. Ich bin ein Mensch und ich brauche meine Heimat“, aber jeder_r dies individuell entscheiden kann. Dies läge daran, dass sich die Ahnen auch an einem anderen Ort versammeln könnten. Hierfür beschreibt B2 ein Ritual, welches in den Büchern Megres zu finden sei. Um die Ahnen zu rufen, müsse man zunächst einen Baum pflanzen. Um dem Baum die eigene Kraft zu geben, werde der Samen vor dem Pflanzen in den Mund genommen und so eine „eigene bioenergetische Information“ weitergegeben. Auf diese Weise entstehe ein persönlicher Kraft-Ort, ein „Ahnenhain“. Dies sei ein wichtiger Gedanke, der hinter der Idee der Familienlandsitze stecke. B5 ist die Verbindung zu seinen

Ahnen eine Herzensangelegenheit. „Was uns auch sehr aus dem Herzen spricht, diese Verbindung zu seinen Vorfahren, zu seinen Ahnen wieder zu pflegen. Und meine Vorfahren sind hier in dem Raum in dem ich geboren bin. Das sind meine Eltern, meine Großeltern. Was haben die für eine Lebensweise gehabt? Was kann ich von denen lernen? Wie ist das so entstanden hier?“

An die Vorstellung der Ahnen lassen sich Rituale wie Jahreskreisfeste gut anknüpfen. Diese liegen B1 sehr am Herzen. Ihre Bedeutung beschreibt sie wie folgt: „Das geht zurück auf unsere geschichtlichen Wurzeln, also auf keltische, germanische Wurzeln, wo ich jetzt gar nicht, also nicht rechts eingeordnet bin und so, aber das ist unsere, ja, unsere kulturellen Wurzeln liegen darin.“

4.2.4 Gesellschaftspolitisches Weltbild

Im Kontext politischer Ausrichtung sagt B4: „Da bin ich der Meinung, dass das eine totale Mache ist. Dieses Rechts und Links und Grün und was weiß ich. Das ist einfach ‚teile und herrsche‘.“ B2 hält generell nicht viel von Politik. Da seiner Meinung nach Politik etwas für Kleingeister sei, würde sich ein groß geistlich entwickelter Mensch nicht in Politik einmischen.

B5 zitiert einen Kollegen aus der Bewegung: „Was ist rechts und was ist links? Ich hab hier eine rechte Hand und ich hab hier eine linke Hand, und ich bin in meiner Mitte.“ Er kritisiert, dass Selbstversorger als Nazis und Menschen, die sich aus der Gesellschaft ausklinken, als Rechte bezeichnet werden. Ihm liegt die Idee Anastasias am Herzen eine Verbindung zu den Vorfahren, also Ahnen, zu pflegen. Sobald man diese Ahnenbeziehung aufleben lässt, würde man als „nationalistisch“ gelten. „Aber das gleiche, was wir eigentlich für uns hier wollen, dass wir unser Ahnenerbe pflegen in unserem deutschsprachigen Raum hier, das sollen alle Völker in den Räumen machen, wo sie leben. Weil da haben sie auch ihre Stärke. Und wenn wir, wie heute, alles miteinander durchmischen, ja. Die Ehen, also ich meine, die Menschen kommen massenhaft in unser Land rein. Das ist nicht nur, dass die eine fremde Kultur reinbringen, die verlieren ihre Wurzeln, wenn die von ihrem eigenen Land weggehen. Und die werden es sehr schwer haben, in dieser Umgebung neue Wurzeln zu finden.“ Im Gegensatz zu der beschriebenen Situation sei es hingegen „natürlich“, dass Menschen auswandern, die Sprache lernen, die Kultur kennenlernen und sich integrieren wollen, weil ihnen das Land besser gefällt. „Aber was zurzeit hier läuft, wie Millionenströme von Menschen durch die Welt geschoben werden, das ist eine Entwurzelung ganzer Völkerschaften, und zwar auf beiden Seiten. Und wenn man so was heute sagt, wird man als Rechter und als Nazi und so was beschimpft. Und das ist nicht in Ordnung. Und das ist eigentlich ein Verrat an unserem Göttlichen Wesen, weil das war ja das vierte Gebot. Du sollst deine Eltern achten und ehren. Eltern achten und ehren heißt, alles was vor dir da war, sollst du achten und ehren und alles darauf aufbauen. Wenn du das nicht tust,

fängst du an das Rad des Lebens neu zu erfinden und wirst alles nochmal von vorne machen. Bloß wenn ich die Beziehung zu meinen Vorfahren abbreche und schlecht dagegenrede, fangen wir an im Hamsterrad zu kreisen. Und irgendjemand ist der, der außen steht und das Hamsterrad dreht. Und nur der, der das Hamsterrad dreht, der hat den Vorteil davon.“ Als die „Flüchtlingsströme“ in Deutschland begannen, habe er gedacht: „Jetzt können wir als Deutsche mal zeigen, wie hilfsbereit wir sind.“ Sein Gedanke sei gewesen, dass die Regierung jedem eine Flüchtlingsfamilie zuweisen würde, wie es nach dem 2. Weltkrieg der Fall war. Durch den Verlust vieler Gebiete hätten 12 Millionen Flüchtlinge in die verbliebenen Gebiete umgesiedelt und integriert werden müssen. Dadurch hätten die Deutschen, wie kein anderes Land der Welt, viel Erfahrungen mit der Aufnahme von Flüchtlingen und könnten dies nun unter Beweis stellen.

Die Unterbringung von Geflüchteten in Heimen sieht er kritisch. Ihr Angebot bei einer ehrenamtlichen Organisation, eine Flüchtlingsfamilie aufzunehmen, wurde abgelehnt. Dadurch hätten sie gemerkt, dass es nicht um die Integration der Geflüchteten ginge. „Es gab auch Interviews von Polizisten aus Bayern, die berichtet haben: 80 Prozent der Einwanderer oder der Menschen, die zu uns kommen, sind junge Männer. Warum kommen junge Männer aus Kriegsgebieten hierher und lassen ihre Familien da unten? Wollen die ihre Familie nicht beschützen? Also ich würde zuerst die Familie nach vorne schicken und dann als letzter nachkommen [...] Also da scheinen auch andere Absichten mit verbunden zu sein. Und das hat man einmal gehört und dann gab's nie wieder solche Interviews.“ Die Grenzen seien zu dem Zweck geöffnet worden, um die Wirtschaft zu globalisieren. Dies habe er in seinem Beruf als selbstständiger Ingenieur erfahren, als ein Unternehmen „indische Ingenieure für deutsche Dienstleistungen“ zum halben Preis angeboten habe, also ihm zur Konkurrenz. „Dafür haben wir die Grenzen aufgemacht. Nicht um uns in den Kulturen besser kennen zu lernen und uns gegenseitig wertzuschätzen, sondern um uns gegenseitig auszuplündern.“

Seine Familie hat an einer Demonstration eines regionalen Heimatvereins teilgenommen, der als Rechts eingestuft wird. Die Forderung der Demonstrierenden sei Transparenz über die Unterkunft der Geflüchteten gewesen, welche Auswirkungen dies auf die Bürger_Innen habe, sowie der Wunsch nach Beteiligung, da über die Köpfe der Bürger_Innen entschieden worden wäre. Die Berichterstattung der Zeitung, es hätte sich um eine Demonstration gegen Ausländer gehandelt, sei jedoch falsch. „Das ging so weit, wenn wir unsere Meinung geäußert haben (...), dass da der Pastor zur gleichen Zeit während der Rede die Glocken angefangen hat zu läuten,“ ergänzt B4. Dies und die Berichterstattung würden nicht mit ihrer Wahrnehmung der Demonstration zusammenpassen. Ähnliches erlebte B5 auf einer Veranstaltung von PEGIDA mit 20.000 Teilnehmenden. „Also ich kenne unser

Volk anders, ich kenne auch die Menschen in Dresden. Wir haben ja beide in Dresden studiert. Und was die Zeitung, hier die Dresdner, da schreibt, das kann ich mir gar nicht vorstellen. Ich geh da jetzt hin und guck mir das an.“ Dort habe er eine Rede des ehemaligen Journalisten Udo Ulfkotte gehört. Laut Ulfkotte erteilt der deutsche Staat Ausländern Rechte, die Deutschen nicht zustehen würden. Als Beispiel wurden Mehrfachehen genannt. Die Demonstrierenden beschreibt er als „gestandene Leute“. Eine Forderung der Demonstrierenden sei der Rückzug der Amerikaner. „Es ging darum, dass wir nach wie vor ein Besatzungsstatut haben hier in Deutschland. Wir sind immer noch ein besetztes Land. Und die eigentlich Herrschenden sind die Alliierten unter der Hoheit der USA, die bestimmen was in dem Land passiert. Das ist schon vielen Menschen bekannt. Und das war 30, 40 Prozent der Plakate hatten das zum Inhalt. Darüber wird nicht gesprochen.“ Pünktuell seien Sprechchöre mit dem Wort „Lügenpresse“ gerufen worden, die wieder abebbten. Dies erinnert B5 an seine Jugend in der DDR. „Und da hab’ ich mich daran erinnert, das war genau das gleiche Stimmungsbild, das gleiche Gefühl, als wir damals in der DDR bei unseren Jugendfestivals vor der Tribüne von Erich Honecker vorbei marschiert sind, wir da genau vor der Bühne solche Sprechchöre angefangen haben. Da waren viele im Pulk mit drin, die dann halt auch sehr überzeugt von waren, haben dann mitgemacht und als wir am Pulk vorbei waren, war alles weg gewesen. Das war genau die gleiche Geschichte.“

Da die Stimmung der Demonstration eine andere gewesen sein soll, mussten die Menschen, die die Sprechchöre riefen, absichtlich eingeschleust worden sein. „Und als wir am Stadion vorbeigekommen sind, am Dresdner Fußballstadion, wo so eine richtig schöne große Wand war, wo es richtig schön schallt. Dann fingen da wieder diese Sprechchöre an. Dass es mal richtig schön schallt. Danach war wieder Ruhe. Also das war keine Geschichte, sich so gegen die Presse aufzulehnen, obwohl die vielleicht nicht immer alles ordentlich schreiben. Das war kein Stimmungsbild der Menschen dort, das war da rein getragen. War mein Gefühl.“ B4 und B5 haben kein Vertrauen in die öffentlichen Medien. Als Beispiel nennt er die Berichterstattung zum Ukraine-Konflikt. „Ich stelle erst mal fest, dass hier zwischen Informationen von da und denen von dort gibt es manchmal Riesendiskrepanzen. Und der Eindruck ist schon da, dass die, unsere Presse, hier sehr genau aussucht, was sie bringt, und dass man ein einseitiges Bild bekommt.“ Als Beweis zieht er die Aussage eines Journalisten hinzu, Medien würden gezielt ein bestimmtes Meinungsbild erzeugen wollen. Die Menschen würden nun nach und nach mitkriegen, dass „sie eigentlich manipuliert werden sollen“. Hierbei möchte er den Journalisten nichts unterstellen, denn diese hätten ihren eigenen Standpunkt und seien „zutiefst davon überzeugt das Richtige zu tun. Nur die haben eben ein Feindbild im Kopf. Die haben irgendwo ein Feindbild im Kopf. Wir hatten damals auch ein

Feindbild erklärt bekommen zu DDR Zeiten, und plötzlich war das Feindbild zerbröselt, hat sich in Luft aufgelöst. Also was sollen wir mit Feindbildern? Und jetzt werden wieder neue Feindbilder geschaffen. Also ich unterstelle denen nicht mal böse Absichten, aber irgendwie klemmen alle Leute immer noch massiv an den falschen Feindbildern.“

Wie er sich die Welt in ein paar Jahrzehnten ausmalt, schildert B5 so: „Also, wenn ich mir mal vorstelle, ich bin 150 Jahre alt und ich mache eine Pilgerreise durch Europa durch. Dann laufe ich durch Polen durch, zum Beispiel, und finde lauter Familienlandsitz-Siedlungen, wo ich überall freundlich aufgenommen werde, wo ich mich um Verpflegung und um Unterkunft überhaupt nicht kümmern muss. Lerne viele Geschichten, lerne wie die Polen Landsitze bauen, nach ihrer eigenen Kultur. Lerne wie die Russen, wie die Bulgaren, wie die Rumänen das machen. Überall. Das ist ein schönes Bild. Trotzdem, alle sind mit einander verbunden, aber es gibt keine Grenzen mehr und jeder lebt seine Kultur. Jeder macht es auf seine Art und Weise und an jeder Art und Weise kann man etwas dazu lernen, was dazu gewinnen und sich daran erfreuen.“

Alle Befragten sehen Herausforderungen in der heutigen Gesellschaft. Dabei gibt es verschiedene Herangehensweisen. B3 versucht, ein Vorbild zu sein. Anstatt jemanden bekehren zu wollen, will sie bei sich selbst anfangen. „Wir machen gerade viel über Familienaufstellung, also eigene Anteile befreien, eigene Anteile wieder in die Freude bringen, erlösen. Weil nur dadurch kann ich auch meine Kinder heilen. Ich meine, ich gebe ja auch gewisse Dinge von mir an meine Kinder weiter. Und je mehr ich für mich gelöst hab, umso weniger Pakete übertrage ich auf meine Kinder. Und meine Kinder übertragen dann natürlich wieder weniger Pakete auf ihre Kinder. Und so heilt sich die Welt letzten Endes.“ Wenn jeder seinem Nächsten helfen würde, gäbe es kein Leid auf der Welt. Auf Situationen in „Afrika oder Übersee“ hätte sie keinen Einfluss, daher könne sie nur vor Ort agieren, in dem sie ihren Kindern etwas anderes vorlebt.

B2 sieht die Herausforderung darin, einen Wandel zu bewegen. „Ich bin der Meinung, momentan gibt es, mit dem jetzigen Bewusstsein der Menschen und den jetzigen Entwicklungen wie sie sind, gibt es keinen Ausweg. Es würde, wenn es so bliebe, ginge es so weiter mit Kriegen und, ja, Zerstörung, dann wieder Aufbauphasen, dann wieder das und hin und her. So. Also da gibt es nicht viele Möglichkeiten. Klar können wir versuchen das System umzustürzen. Und dann kommt ein neues und dann geht das ganze Spiel von neuem los, hat also keinen Sinn.“ Man könne zwar auf Mängel hinweisen, allerdings „kann man nur mit der Wahrheit anfangen ein neues, eigenes Leben aufzubauen, jeder für sich“. B2 kritisiert die Einstellung der Menschen, es müsse politische Lösungen für Probleme geben. Für ihn gibt es nur individuelle Lösungen. „Und jeder Mensch, der für sich etwas tut, der hilft der

Gesellschaft. Nicht andersrum.“ Generell sei es sehr schwierig „einen Weg aus der künstlichen Welt zu finden.“ Da die Menschen zu viele Altlasten in sich tragen würden, die von den vorherigen Generationen stammten. Der jetzigen Generation würde dies nun langsam bewusst. Erst wenn die Altlasten aufgearbeitet würden und die Menschen in sich selber aufräumten, könne es erst weitergehen. Diese inneren Blockaden würden sich nämlich im Äußeren, also in der Gesellschaft, durch beispielsweise Gesetze äußern. Als Volk hätten wir einen großen Leidensweg vor uns.

Da wir Konfliktpotenzial und Blockaden noch nicht gelöst hätten, seien wir „energetisch auf dem Stand von 1945 immer noch“. Was unsere Eltern und Großeltern erfahren hätten, wäre uns mitgegeben worden und sei immer noch präsent. „Das ist kein Thema, was wir hier mit den Landsitzen lösen können, sondern das ist ein Thema, dass die Menschen ein eigenes Gesellschaftskonzept brauchen und erst mal überhaupt wieder zu sich selber finden können. Momentan findet ja niemand zu sich selber. Ich meine, warum holen wir plötzlich zigtausende Afrikaner hierher? Das ist doch ein Zeichen, dass was nicht in Ordnung ist im Land.“ Der Heilungsbedarf gelte für die ganze Welt, ein paar Naturvölker ausgenommen.

B1 sieht die Möglichkeit die Welt zu verändern durch den Kontakt zur Erde. Durch den Kontakt könnten die Menschen die Naturgesetze besser verstehen und sich besser als Teil des Ganzen einfügen. „Und das ist wichtig, damit wir Wege finden um mit diesen Situationen, wo wir heute gelandet sind, mit unserer Zivilisation, da sinnvoll mit umzugehen und wieder in vernünftige oder gesündere Bahnen zu lenken.“

Als eine große Herausforderung der heutigen Gesellschaft nennt B5, der Mensch müsse sich wieder als Ebenbild Gottes begreifen. Dies impliziere „aber nicht, dass man Macht über alles hat. Sondern dass man über sich selbst Macht hat und das in jedem anderen genauso steckt. Man hat alle Rechte, aber die anderen neben dir auch. Und wenn man das erkannt hat, dann kann man, dann wird die Gesellschaft funktionieren. Wir sind heute eine Gesellschaft, wo die Menschen das nicht erkannt haben, muss man deutlich so sagen. Sie fragen bei vielen Dingen: ‚Darf ich das?‘“ Einen Ausdruck dessen sehe er im System und der repräsentativen Demokratie: „Wenn der Mensch souverän wäre und wüsste, wer er ist, dann würde er nicht Menschen wählen, die für ihn Entscheidungen treffen. Sondern die Menschen würden sich zusammentun, würden in der Gemeinschaft eine Entscheidung treffen und würden den Kompetentesten aus der Gruppe auswählen, der diese Entscheidung auf höherer Ebene vertritt. Das ist was anderes. Da hätten wir auch eine Obrigkeit, aber die Obrigkeit vertritt die Entscheidung seiner Mitmenschen, aber entscheidet nicht für sie. Und mit dem Gedanken sind wir ziemlich alleine.“ Das Schulsystem habe diesbezüglich die Funktion, die Menschen darauf hin zu

konditionieren, dass sie ausgebildet werden „für ein System [zu] arbeiten und nicht für sich“.

Ein weiteres Problem sieht B5 in der sozialen Ungleichheit zwischen Arm und Reich, trotz steigender Arbeitsproduktivität und Wirtschaftswachstum. Die Ursache hierfür sieht er darin begründet, „dass die Menschen immer wieder fremde Autoritäten autorisieren, etwas für sie zu entscheiden, die zum Teil sehr viel durch Gier und Machtmissbrauch, so ist unsere Auffassung, geprägt sind. Aber die Menschen erkennen das nicht. Sie autorisieren die Menschen ja dazu.“ Der Ausweg sei, das Leben wieder in die Hand zu nehmen, wie an ihrem Beispiel die Gründung ihres Familienlandsitzes. Jedoch gäbe es hierbei immer Hindernisse. „Also, unser Eindruck ist so ein bisschen, wenn Menschen anfangen, ihre Souveränität selbst zu leben oder Menschen darin ausbilden souverän zu leben, gibt es Kräfte in der Gesellschaft, die das überhaupt nicht möchten. Die davon leben, dass Menschen ihre Verantwortung abgeben. Und davon sehr gut leben und das auch möchten, dass es so bleibt.“ Hierfür seien die dunklen Kräfte verantwortlich, die Anastasia in ihren Büchern beschreibt. Diese würden die Menschen behindern, sobald sie versuchen souverän zu sein. „Aber die dunklen Mächte sind bei uns allen im Herzen drinnen. Und die muss man erst mal bei sich anfassen, anfangen zu bekämpfen. Also seine eigenen negativen Eigenschaften und Begierden, die man mit sich rumschleppt. Aber es gibt halt Menschen, bei denen diese Begierden immens groß sind, und auch die Macht haben das umzusetzen.“

4.2.5 Positionierung

In der folgenden Kategorie wird dargestellt, wie sich die Befragten auf Kritik an der Bewegung im Kontext von rechten Akteur_Innen positionieren.

B5 erzählt, dass das überregionale Anastasia-Festival nach vier aufeinander folgenden Jahren nun nicht mehr stattfindet. „Das ist auch ein Grund, wieso dieses Jahr nur regionale Treffen stattgefunden haben, weil auf den größeren Treffen sind oftmals Menschen da, die diesen Bestrebungen nicht sehr wohlgesonnen sind. Und sehr massive negative Sachen verbreiten, die vollkommen aus den Fingern gezogen sind. Also dieser Bericht, der da in der Zeitschrift Oya geschrieben wurde, da war ich fassungslos.“ Zwar meint er, dass die Darstellungen der Autorinnen der Oya „nicht unbedingt ganz und gar falsch [waren]“, kritisiert aber das Herausreißen einzelner Aspekte aus dem Zusammenhang und eine eigene Interpretation der Autorinnen. „Und dann werden daraus Artikel veröffentlicht, die das Ganze ins vollkommene Gegenteil verkehren. Und diese Bestrebungen sind zum Teil sehr groß. Und deswegen haben wir dann auch entschieden, wir machen regionale Treffen. Einfach um sich selber bisschen zu schützen.“ Auch B1 äußert sich hierzu. „Und ihr habt’s vielleicht schon mitbekommen, dass eben die Anastasia-Bewegung, deswegen sagen wir schon gar nicht mehr Anastasia-Bewegung, sondern

lieber Familienlandsitzbewegung, dass die in schräge Ecken gedrückt wird. Und das kommt durch so ein paar, die das so extrem machen und extrem interpretieren. Das ist nicht der wirkliche Kern, das ist die Auslegung von denen. Und dann heißt es gleich, alle wären so. Und das stimmt gar nicht.“ Konkret nimmt sie Bezug auf die Kritik der Autorinnen der Oya. „Die haben solch einen negativen Bericht über das Festival geschrieben. Da versteht man kein Wort mehr. Die haben das so negativ dargestellt. Ich bin ja selbst dort gewesen und kann das überhaupt nicht bestätigen, wie die das beschrieben haben. Die haben einen winzig kleinen Ausschnitt von halt, sag‘ ich jetzt mal, Rechtsradikalen, das haben die dann auf alle übertragen.“ Auf die Nachfrage, ob sie die Teilnahme von Rechtsradikalen bestätigen könne, antwortet sie: „Es sind eigentlich zwei letztendlich, zwei Personen, die so schräg drauf sind. Die sich auch immer gern so als Kopf der gesamten Bewegung darstellen, was aber überhaupt nicht stimmt. [...] Aber das muss man auch in einem größeren Zusammenhang, größeren Rahmen sehen, damit man die verstehen kann und so sein lassen kann, wie sie sind. Aber das darf man nicht auf die ganze Bewegung übersetzen.“ Generell nimmt sie die Menschen in der Bewegung als sehr freiheitlich denkend war. Nach eigenen Angaben gehört sie zum engeren Kreis der Bewegung, der aus 30 bis 60 Menschen bestehen soll. Bei jährlichen Treffen des engeren Kreises werden Strategien zum Umgang mit Kritik besprochen. An das letzte Treffen erinnert sich B1 wie folgt: „Und dann war dann halt noch einer da, der halt nicht so toll ist. Will jetzt keine Namen nennen, aber da hab‘ ich dann gemerkt, der war eigentlich gar nicht eingeladen, ist irgendwie naja, halt doch da erschienen und hat sogar in der Schweiz Einreiseverbot gehabt, weil er schon so rechtsradikal aufgetreten ist mal und jetzt hat er sich trotzdem wieder eingeschlichen in die Schweiz.“ Dass die Person vom Germanentum sprach, soll bei den anderen Anwesenden nicht gut angekommen sein. Auf die Frage, welchen Umgang sich B1 mit solchen Menschen wünscht, antwortet sie: „Ich wünsche mir immer einen toleranten Umgang. Also mit dem einen speziellen, den ich da jetzt im Auge habe, komme ich menschlich inzwischen gut zurecht. Und ich kann ihn so lassen, wo er steht. Und er akzeptiert mich auch. Es gab mal Zeiten wo wir richtig aneinandergeraten sind. Und er kann mich jetzt auch so akzeptieren und tolerieren.“

Auch B3 bestätigt, dass es rechte Akteur_Innen in der Bewegung gibt. „Klar wird es das geben. Das gibt es, wie alles andere auch. Überall wo es Licht gibt, gibt es auch Schatten. Man kann bloß, ich sag jetzt mal, ich kenne selber auch Leute, die rechtsextrem ticken. Ich sag mal, die haben irgendwo ein Problem, wieso auch immer, weiß ich nicht. Und es wird ja generell gesagt, dass Ostdeutschland eher so rechts ist. Mag auch sein, ich weiß es nicht, ich kann es nicht einordnen. Ich vermute wahrscheinlich, dass es sogar stimmt. Wenn ich sozusagen meine Nachbarschaft so anschau. Dann trifft das durchaus zu, dass die Tendenz da ist. Aber man muss einfach mal schauen, was steht denn dahinter? Warum ist das denn so? Und

nicht bloß anklagen und sagen, dass das schlimm ist. Sondern, warum ist das denn so? Wie ist das gekommen? Weil die Menschen hier sind nicht anders als wo anders. Und verurteilen kann man eben schnell, das ist aber kein guter Zug. Das man kritisieren kann, das ist ok.“

Die Art und Weise der Auseinandersetzung mit Kritik wird von den Befragten auch durch eine spirituelle Weltsicht beeinflusst. B1 hat den spirituellen Grundsatz, sich nicht mit negativen Dingen zu beschäftigen. „Die Energie folgt der Aufmerksamkeit. Und wenn ich dem zu viel Aufmerksamkeit gebe, dann geb' ich da meine Energie hin und nähre das, was mir nicht gefällt. Ich weiß vieles und registriere das, aber dann orientiere ich mich in eine andere Richtung.“ Dies beschreibt sie als „Resonanzgesetz“: „Je mehr Angst ich habe, umso eher wird mir das auch begegnen und umso mehr werden mir so schräge Dinge begegnen, umso mehr ich mich damit befasse. Und das will ich einfach nicht mehr.“ Auch B5 möchte der Kritik nicht allzu viel Aufmerksamkeit zukommen lassen. „Wir stecken da nicht so viel Energie rein um herauszufinden, warum die Menschen das machen. Im Grunde weiß man's ja. Also im Grunde irgendwelche Sachen, um sich auf eine bestimmte Art und Weise zu provozieren. Warum sie es machen, kann ich nicht sagen. Wir beschäftigen uns auch nicht so tief damit. Weil wir haben hier unser Kerngebiet. Und je mehr man, das ist immer so eine Kraft und Gegenkraft. Da wo ich meine Aufmerksamkeit dahin stecke, da wächst auch die Kraft. Also wenn ich jetzt meine Aufmerksamkeit darauf stecke, herauszufinden, wie diese dunklen Mächte agieren, gebe ich ihnen Kraft. Muss ich nicht tun. Sich mit beschäftigen um zu wissen was abläuft, ist ok, aber dann ist auch gut. Aber das erforschen und nachzusuchen und so weiter, nö.“ B3 behauptet nichts von den Vorwürfen mitzubekommen, da sie weder Zeitung lesen noch Fernsehen schauen würde. Es sei ihr egal, was andere über die Bewegung sagen. „Die haben sich ihr Bild gemacht und aus welchem Grund auch immer, ich werde da nicht dagegen kämpfen. Weil Kampf erzeugt Gegengewalt und das wollen wir nicht. Also lassen wir es einfach so stehen und versuchen es zu heilen.“ Sie erwähnt einen weiteren Grund, wieso es Kritik an der Bewegung gibt. Sie selbst würde sich jeden Tag fragen, ob es das Richtige sei, was sie tut.

Diese inneren Zweifel werden dann von Außen aufgegriffen. „Also, ich muss mich da nicht angegriffen fühlen, das ist einfach so. Wenn alle in sich stimmig wären, dann würde es auch außen keine kritischen Zeitungsartikel darüber geben. So sehe ich das. Aber mich tangiert das nicht mehr. Sollen sie das schreiben, was sie wollen.“ B2 bestätigt diese Annahme: „Also wenn ich nicht im Reinen mit mir bin, innerlich Kämpfe austrage, dann kann es sein, dass ich auch mal von außen eine gewischt bekomme. Und wenn jetzt eine Bewegung in sich auch noch nicht klar ist, auch strittig ist, ob mancher Weg richtig ist oder was auch immer, dann gibt es auch von außen mal eine drüber. Das ist ganz normal.“

Den Vorwurf des Antisemitismus sieht B1 darin begründet, dass in den Büchern über Juden und das Judentum geschrieben wurde. Die eigentliche Aussage Anastasias sei jedoch: „Es ist wichtig, dass wir zusammenkommen und erkennen, dass wir alle Menschen sind letztendlich. Und was da geschrieben wird, dass es irgendwo einen Satz, so isoliert rausgezogen, ohne das in dem ganzen Zusammenhang zu sehen, was wirklich, was eigentlich ihre Aussage ist. Die ist nicht antisemitisch. Überhaupt nicht. Ihr geht's ums Mensch sein, aber nicht um Jude oder Christ oder sonst wie, oder rechts oder links. Also, find ich haltlos. Wenn man so was aus dem Zusammenhang rausreißt, und ich hab' mir auch nicht, ich kenn den Vorwurf auch, aber hab' mir jetzt nicht rausgesucht, wo das wie genau drin steht. Aber da wird eine Aussage gemacht und angeblich wird immer dieser Satz zitiert, aber das ist nicht das, was sie eigentlich meint.“

Auf die Frage ob rechte Akteur_Innen der Bewegung schaden könnten, antwortet B1: „Ja, das kann natürlich einen Schaden hinzufügen. Und deswegen sind wir alle aufgerufen, die sich damit beschäftigen, das so darzustellen und so in die Welt zu bringen, dass es eben keinen Schaden verursacht. Dass man nicht dogmatisch ist und die Dinge auch so beschreibt, dass die sozusagen gesellschaftlich akzeptabel sind und anerkannt werden können und nicht zu extrem, nicht zu abgefahren. Halt die Dinge darstellen. Dann kann sich so was festigen. Dann kann man so was nicht mehr umhauen.“ B1 schildert, welche Konsequenzen die Kritik an der Bewegung bereits hatte. So soll es ein Treffen auf einem Familienlandsitz in der Schweiz gegeben haben, bei dem Presse und Sektenbeauftragte anwesend waren. Daraufhin haben die Veranstalter_Innen beschlossen aus der Bewegung auszusteigen. Das geplante Treffen wurde an einen anderen Ort verlegt. Dort wurde wenige Wochen vor dem Treffen bekannt, dass es sich um ein Treffen der Anastasia-Bewegung handele, woraufhin eine Absage erteilt wurde. „Da ist ein riesen Horror davor. Jetzt musste das richtig geheim gehalten werden, an welchem Platz wir uns treffen. Und die haben nur noch persönlich bekannte Leute eingeladen.“

5 Diskussion

In den folgenden Kapiteln werden das methodische Vorgehen sowie die Ergebnisse der Interviews diskutiert.

5.1 Diskussion der Methode

Die Aufarbeitung der Forschungsfrage erfolgte mit Hilfe von leitfadengestützten Expert_Inneninterviews und einer anschließenden qualitativen Inhaltsanalyse. Im Folgenden sollen die Eignung dieser Methoden für die Beantwortung der Forschungsfrage und Probleme und Fehler bei der Durchführung analysiert sowie die Allgemeingültigkeit der Ergebnisse hinterfragt werden.

Für die vorliegende Arbeit wurden drei Familienlandsitze gewählt. Die konkrete Fragestellung der Bachelorarbeit wurde den Befragten nicht mitgeteilt, um einerseits eine Zustimmung zur Durchführung eines Interviews zu gewährleisten und um andererseits die Antworten der Befragten nicht zu beeinflussen. Um eine wissenschaftliche Vergleichbarkeit zu gewährleisten war anfangs geplant auf jedem Familienlandsitz mit jeweils einer Person ein Interview durchzuführen. Obwohl kommuniziert wurde, dass nur eine Person interviewt wird, waren auf zwei von drei Familienlandsitzen jedoch mehrere Personen anwesend. Da diese sich am Gespräch beteiligen wollten, wurde flexibel darauf reagiert. Dies erschien sinnvoll, da sich die Befragten so gegenseitig ergänzen und aufeinander Bezug nehmen konnten. Nach KROMNEY ET AL. können verschiedene Faktoren Einfluss auf die Ergebnisse eines Interviews nehmen. Genannt werden können der Zeitpunkt der Befragung, die Stimmung der Befragten und der/die Interviewer_In selbst (2009: 379). Es ist vorstellbar, dass die Anwesenheit des Partners einzelne Aussagen beeinflusste. Es lässt sich auch feststellen, dass die Formulierung der kritischen Fragen zu den Inhalten der Bewegung leichter gefallen wäre, wenn weniger Personen anwesend gewesen wären. Zusammenfassend lässt sich vermuten, dass womöglich andere Ergebnisse erzielt worden wären, wenn nur die Interviewerin sowie die Interviewpartner_Innen anwesend gewesen wären.

Ein weiteres Problem in diesem Zusammenhang ist die Tendenz der Befragten, Fragen nach ihrer sozialen Erwünschtheit zu beantworten (KROMNEY ET AL. 2009: 383). HELLWIG bestätigt dies, wenn er sagt, dass „es sehr schwer ist, aus diesen Leuten wirklich konkrete Aussagen zu den Themen zu bekommen und sie natürlich auch nicht zwangsläufig 1:1 wiedergeben, welche Vorstellungen ihnen vorschweben. Durch Interviews bekommst du also immer nur einen Einblick, wie sie sich selbst darstellen/inszenieren möchten“ (2018). Da ein leitfadengestütztes Expert_Inneninterview das Ziel hat Informationen zu erbringen, die für eine Untersuchung benötigt werden, muss der Befragte zur Kooperation motiviert werden. Dies geschieht durch ein vertrauensvolles Gesprächsklima. Dies scheint

bei Familienlandsitz A und C erreicht worden zu sein, da die Befragten dort relativ offen erzählten sowie auf kritische Fragen eingingen. Bei Familienlandsitz C veränderte sich die Stimmung während des Interviews, als kritische Themen angesprochen wurden. Es schien, als würden die Befragten dort einer konkreten Antwort ausweichen und sie signalisierten den Wunsch, das Interview möglichst bald zu beenden, in dem sie mehrmals auf die Uhr schauten. Dies führte dazu, dass eine der wichtigen Fragen zur Beantwortung der Fragestellung, die Frage zum Antisemitismus, nicht gestellt wurde. Diese Frage wurde ebenso auf Familienlandsitz C nicht gestellt. Da die Befragten B4 und B5 viele andere für die Beantwortung der Fragestellung nutzbare Daten zur Verfügung stellen, wurde die Frage zum Antisemitismus nicht gestellt. Da zu dieser Frage nur die Antwort einer Befragten vorliegt, kann kein Vergleich gezogen werden. Obwohl alle Sequenzen auswertungswürdig sind, wurden auf Grund der Begrenztheit der Arbeit und der Thematik zunächst nur die für die Thesenbeantwortung entscheidenden Elemente genutzt.

Der Leitfaden wurde innerhalb der Interviewdurchführung als nützlich empfunden. Die Fokussierung auf wesentliche Inhalte durch den Interviewer stellte sich dennoch wie beschrieben trotz Leitfaden in bestimmten Interviewsituationen als schwierig dar. Die Datenauswertung anhand einer Inhaltsanalyse erwies sich als angemessen. Aufgrund der Kategorienbildung konnte das Material gut abgebildet werden. Obwohl die Vergleichbarkeit des Datenmaterials beschränkt ist, erwies sich das leitfadengestützte Expert_inneninterview für das Forschungsziel als adäquat, da es sich bislang um ein wenig beforschtes Themengebiet handelt und kaum qualitative Daten vorhanden sind.

5.2 Diskussion der Ergebnisse

In der folgenden Diskussion werden die Ergebnisse im Hinblick auf die in der Einleitung formulierte Fragestellung nach Weltbildern, gesellschaftspolitischen Ansichten, Anknüpfungspunkten für rechtes Gedankengut und einer kritischen Auseinandersetzung diskutiert und reflektiert.

In Zeiten des (erneuerten) Erstarkens von Populismus, Nationalismus und Fundamentalismus lässt sich Esoterik als Folge der krisenhaften Verfasstheit gesellschaftlicher Verhältnisse betrachten (WÖLFLINGSEDER 2019). Die Sinnsuche des Menschen in einer zunehmend unsicheren Welt, die Hoffnung, wieder Identität und den Glauben an eine lebenswerte Zukunft zu erlangen und eine Erklärung für Frustration und Unzufriedenheit zu finden, scheinen die Befragten in den Anastasia-Büchern gefunden zu haben. Die Anastasia-Bewegung scheint Menschen anzusprechen, für die Natur- und Umweltschutz wichtig sind und die im Kontext ihres Siedlungskonzeptes der Familienlandsitze versuchen, diese Ideale eines naturnahen und nachhaltigen Lebens umzusetzen.

Die Ergebnisse zeigen, dass allen Befragten der Bezug zur Natur und dem Boden wichtig ist. Diesem Kontakt werden Begriffe wie Spiritualität, Verbundenheit, Lebensqualität und Selbstversorgung zugeordnet. Ökologisches Gärtnern bietet eine Möglichkeit, „in Kontakt mit der Erde“ zu kommen. Hierbei wird sich auf die Aussage Megres bezogen, Kleingärtner_Innen würden durch eben diesen Kontakt letztendlich die Welt retten. Es wird das Ideal eines naturnahen, angeblich spirituell hochstehenden und ursprünglichen Lebens propagiert. Da die Erde nicht als leblose Materie, sondern als lebendiges und dynamisches System verstanden wird, ist das Ökologische Gärtnern die einzig mögliche Anbauform. Während auf der einen Seite durch die Tätigkeit des Gärtnerns eine tiefe Verbindung zur Natur gespürt wird, wird auf der anderen Seite von den anderen Befragten dies eher pragmatisch gehandhabt. So wird das Gärtnern als Mittel zum Zweck, also zum Erlangen einer höheren Vision sowie zur Selbstversorgung genutzt. Dabei wird ein Zurück in voraufklärerische Zeiten, in denen laut den Anhänger_Innen die Welt noch in Ordnung war, nämlich in das „wedische Zeitalter“ angestrebt. Mit dem Leben auf einem Familienlandsitz wird die Rückwendung zu einem fiktiven Ursprung, zur Reinheit und Einheit des Ganzen propagiert, auch weist die Imagination eines „heilen“ Ursprungs Schnittmengen zu völkischen Diskursen auf.

Das Konzept „Familienlandsitz“ wird als die einzig richtige Lebens- und Siedlungsweise dargestellt, um alle Probleme der Menschheit zu lösen. Es wird eine vereinfachende Lösung angeboten, die der Komplexität einer globalen Krise nicht entspricht. Auch das Bild von Partnerschaft und Familie wird der Vielfalt innerhalb der Gesellschaft nicht gerecht. Anders als angenommen, formulierte eine Befragte eine durchaus offene und freiheitliche Einstellung und Akzeptanz gegenüber Lebensformen außerhalb der Kleinfamilie. Gleichzeitig wurde bestätigt, dass es in der Bewegung auch Akteur_Innen mit einer antiemanzipatorischen Einstellung gibt, die sich mit den Inhalten der Bücher (vgl. 2.6.2) deckt. Um zu einem differenzierten Ergebnis zu kommen, stellt dieser Widerspruch ein mögliches zukünftiges Forschungsfeld dar.

Im Mittelpunkt des Weltbildes der Befragten steht die Verbindung zu den Ahnen sowie eine vermeintliche Bezugnahme auf germanisches Brauchtum. Dabei ist die deutsche Nation keine Nachfolgekultur der Germanen, da es in Deutschland verschiedenste Einflüsse aus der römischen und griechischen Kultur, christliche Einflüsse, aber auch Überschneidungen mit dem Slawentum und Keltentum gibt (EULLEN 2019). Durch die genealogische Rückbindung an einen nur mythisch zu fassenden Ursprung im Kontext etwa der Germanenideologie wird das „Volk“ als überzeitliches Kollektiv-Subjekt aufgefasst (KELLERSHOHN 2019). Mit der Bezugnahme auf eine germanische Mythologie wird vermeintlich völkisch-germanisches Brauchtum darüber hinaus auch in der völkischen Szene zelebriert.

Inhaltlich lassen sich in den Aussagen der Befragten rechte Argumentationsmuster wiederfinden. Das Weltbild der Befragten beruht auf einem stark vereinfachten Weltbild mit Gut-Böse-Dualismen, aus denen Verschwörungstheorien entstehen, die von den Befragten an mehreren Stellen formuliert wurden (z.B. die Presse suche sich aus, worüber sie berichte, damit die Bevölkerung ein einseitiges Bild bekommt oder hinter der Öffnung der Grenzen läge anstelle einer Integration die Absicht der Globalisierung). MILBRANDT ET AL. formulieren diesbezüglich:

„Pegida-AnhängerInnen, Rechtspopulistinnen und Rechtspopulisten sehen sich selbst als Aufklärer, die gegen eine fast übermächtige Gesellschaft der Lüge, der Manipulation und der political corectness ankämpfen und deren Aufgabe es ihrer Ansicht nach ist, die Wahrheit zu verteidigen gegen „Lügenpresse“, Politiker und „linke Gutmenschen.“ (2018: 21)

Ähnliche Argumentationsmuster lassen sich auch bei Anastasia-Anhänger_Innen finden. Daraus lassen sich weitere Anknüpfungspunkte der Bewegung zu rechtem Gedankengut definieren. Soziale Konflikte wie Ungleichheit, Gerechtigkeit und Partizipation werden umgedeutet und so einer demokratischen Bearbeitung entzogen. Gesellschaftliche Komplexität und Vielfalt werden unter Berufung auf eine romantisch verklärte, vermeintlich einfachere und bessere Vergangenheit abgewehrt (MILBRANDT ET AL. 2018: 10).

Wenn davon gesprochen wird, dass alle Völker ihr Ahnenerbe in den Räumen pflegen sollen, wo sie leben, weil da ihre Stärke liegen würde, so liegt dieser Annahme ein ethnopluralistisches Weltbild zugrunde. Ethnopluralismus ist ein Konzept der sogenannten Neuen Rechten. Anstelle von verschiedenen Rassen wird der Begriff der „Völkervielfalt“ verwendet. Unterschiede zwischen Menschen werden auf die verschiedenen Kulturen der Völker zurückgeführt. In den Gesprächen mit den Befragten kam an mehreren Stellen die Idee eines „Volkes“ zum Vorschein: Dabei werde das „Volk“ von „denen da oben“ belogen, Völker würden entwurzelt und somit ihrer Identität beraubt. Die Idee basiert auf einem völkischen Volksverständnis, in dem Gesellschaften ausschließlich als ethnisch-homogene Gemeinschaft verstanden werden. Darin liegt die historisch und sozial falsche Vorstellung, dass ein gesamtes „Volk“ durch Zuwanderung verändert werden kann. Dabei ist ein „Volk“ immer die Summe seiner Bevölkerung und ein Zusammenschluss zahlreicher Individuen (SALZBORN 2017: 129). Somit ist diese Konstruktion durchaus anschlussfähig an rechte Ideologie, welche einerseits auf völkische Identität im Inneren sowie andererseits auf ethnische Separation im Außen abzielt (SALZBORN 2017: 21). Diese Behauptung wird gestärkt, wenn argumentiert wird: „Wenn wir, wie heute, alles miteinander durchmischen, ja. Die Ehen, also ich meine, die Menschen kommen massenhaft in unser Land rein. Das ist nicht nur, dass die eine

fremde Kultur reinbringen, die verlieren ihre Wurzeln, wenn die von ihrem eigenen Land weggehen. Und die werden es sehr schwer haben, in dieser Umgebung neue Wurzeln zu finden.“ Dieser Aussage liegt die Behauptung zugrunde, jedes Volk sei umso besser und stärker, je reiner es sei und je mehr die eigene Kultur von anderen Einflüssen abgeschottet sei. Aus einer „völkischen Identität“ wird die Abwehr jeder Form von Einfluss von außen und damit „Überfremdung“, da sie die geforderte Reinheit der Nation, als Bedingung ihrer Überlebenskraft, gefährde (BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG 2005). Neben der Neigung zur Pauschalisierung wird die Ethnisierung des vermeintlichen und zur eigenen Kultur nicht nur als different, sondern als grundlegend unvereinbar empfundenen Fremden vorgenommen. Damit geht die Rückführung der Angst vor Fremden auf scheinbar feststehende kulturelle Zuschreibungsmerkmale und, damit verbunden, die Neigung zu einer essenzialisierenden Konstruktion eines angeblich unveränderbaren Wesenskerns der „eigenen“ und der „fremden“ Kultur einher (MILBRADT ET AL. 2017: 36). Mit dieser Begründung wenden sich Ethnopluralisten gegen Einwanderung und geflüchtete Menschen. Dabei wird ignoriert, dass sich Kulturen immer gegenseitig beeinflusst und verändert haben. Was den Ethnopluralismus gefährlich macht, ist, dass das Konzept von der kulturellen Völkervielfalt im gesamtgesellschaftlichen Diskurs anschlussfähig ist, der Rassismus verschleiert, und somit weniger angreifbar macht (BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG 2019).

In den Interviews erzählt einer der Befragten, er habe an einer PEGIDA-Demonstration teilgenommen. Dabei handelt es sich um eine Bewegung, die sich „Patrioten Europas gegen die Islamisierung des Abendlandes“ (PEGIDA) nennt und seit dem 20. Oktober 2014 wöchentlich in Dresden demonstriert. Obwohl die Repräsentanten von PEGIDA sich als „weder links noch rechts“ definieren wollen, handelt es sich bei den Anliegen und Themen um eine islam- und fremdenfeindliche, völkische, rassistische und rechtspopulistische Organisation (PFAHL-TRAUGHBER 2019). Die Behauptung des Befragten, die Stimmung der Demonstrierenden sei eine ruhige gewesen und Sprechchöre wären dort gezielt von außen eingeschleust worden, widerspricht der Aussage von PFAHL-TRAUGHBERS, während der Demonstrationen herrsche „eine von Aversionen und Ressentiments geprägte emotionale Stimmung und kein von Reflexionen und Sorgen getragener sachlicher Ton“ vor. In einer 2015 durchgeführten Studie des Lehrstuhls für Politische Theorie und Ideengeschichte sowie am Zentrum für Verfassungs- und Demokratieforschung an der Technischen Universität Dresden wurden soziodemographische Merkmale und die Motivation von Demonstrierenden zur Teilnahme bei PEGIDA untersucht. Laut den Ergebnissen der Studie handelt es sich bei den Demonstrierenden nicht um "besorgte Normalbürger". Vielmehr wiesen sie politische Positi-

onen rechts von der Mitte des gegenwärtigen Meinungsspektrums auf (VORLÄNDER ET AL. 2015). Auch Verschwörungstheorien sind bei diesen Protesten dominant. Neben einer Verschwörung internationaler Mächte mit dem Ziel der Errichtung einer neuen Weltordnung und geheimen Aktivitäten von Politik und Medien, die angeblich den Protest des „Volkes“ begrenze oder unterdrücke, werden Medien dabei als „Lügenpresse“ verunglimpft und Propagandamedien wie dubiose Internetblogs oder das russische Fernsehen glorifiziert (SALZBORN 2017: 120), was sich mit Weltbildern der Befragten deckt. Dass es bei den Demonstrationen darum ginge, darauf aufmerksam zu machen, dass der deutsche Staat immer noch besetzt sei, lässt sich als Reichsbürger-Ideologie interpretieren. Dies deckt sich mit der Beurteilung Pöhlmanns, in der Anastasia-Bewegung gäbe es „zahlreiche Berührungspunkte und personelle Vernetzungen mit der Neuen Rechten wie auch mit der Reichsbürger- und Selbstverwalter-Szene“ (PÖHLMANN 2018: 12). Reichsbürger glauben an das Fortbestehen eines Deutschen Reiches, halten die Bundesrepublik Deutschland für einen nicht-rechtmäßigen Staat, der ihrer Auffassung nach immer noch ein von den Alliierten besetztes Land sei (AMADEU-ANTONIO-STIFTUNG 2018).

Wie schon im Methodenteil beschrieben, wurde die Frage zu den antisemitischen Inhalten der Bücher nur einer Befragten gestellt, daher wird sich nur auf diese Aussage bezogen. Eine selbstkritische Reflexion antisemitischer Inhalte der Bücher konnte bei der Befragten nicht festgestellt werden. Dies kann als Anzeichen dafür interpretiert werden, dass die Einsicht, wie sich antisemitische Denkmuster äußern, fehlt und geglaubt wird, von Antisemitismus sei „nur“ zu sprechen, wenn eine bestimmte moralische Etikettierung vorgenommen werde. Jedoch ist Antisemitismus ein Weltbild mit einer bestimmten Art zu denken und zu fühlen. Dies zeigt eine Normalisierung von Antisemitismus, eine Unwilligkeit und Unfähigkeit Antisemitismus als solchen zu erkennen, zu benennen und zu kritisieren (SALZBORN 2017: 115). Erstaunlich ist, dass die Befragte zugibt „Ich kenn den Vorwurf auch, aber hab‘ mir jetzt nicht rausgesucht, wo das wie genau drin steht.“

Obwohl sich die Befragten selbst politisch nicht positionieren wollen, bestätigt eine der Befragten, es gäbe rechte Akteur_Innen innerhalb der Bewegung, denen sie jedoch mit Toleranz begegnen will. Somit integriert die Anastasia-Bewegung rechte Akteur_Innen und bietet eine Plattform für rechte Positionen. KIRSCH bestätigt, es sei „eher ein besonderes Qualitätsmerkmal in dieser sogenannten Anastasia-Bewegung [...], dass auch Menschen mit solchem speziellen Gedankengut [...] auftauchen können“ (KONTROVERS 2018). Nach SALZBORN sollte Kern einer demokratischen Meinungsfreiheit die Forderung sein, dass rechtsextreme Positionen nicht Teil des demokratischen Pluralismus sein sollten, „weil um tolerant zu sein die Grenzen der Toleranz bestimmt werden müssen um nicht von den Feinden der Toleranz selbst zum Opfer von deren Intoleranz gemacht zu werden“

(2017: 11). Kritik an der Bewegung wird nicht reflektiert. Die Interpretation der Hintergründe für die Kritik sind dabei vielfältig. So wird Kritik von den einen als Phänomen der inneren Kämpfe der Anhänger_Innen gesehen, die sich dann nach dem Gesetz „wie im Inneren, so auch im Außen“ manifestiert. Sobald über Juden geschrieben würde, würden Kritiker_Innen diese Textpassagen aus dem Kontext reißen. Auch seien dunkle Kräfte, die versuchen würden, die Menschen von ihrer Souveränität abzuhalten, am Werk. Diese Art des Denkens ist absolut und lässt keine Kritik zu, da diese immer systemimmanent als Teil der Verschwörung interpretiert wird. Ob es interne Debatten innerhalb des „engeren Kreises“ der Bewegung über rechte Akteur_Innen gibt, ist ungewiss und konnte in der vorliegenden Untersuchung nicht eindeutig bestätigt oder widerlegt werden.

6 Fazit

Ziel der vorliegenden Arbeit war es, die historischen und inhaltlichen Hintergründe der Anastasia-Bewegung zu skizzieren sowie mittels leitfadengestützter qualitativer Expert_Inneninterviews gesellschaftspolitische Einstellungen und Weltbilder zu erfassen, mögliche Anknüpfungspunkte an rechte Ideologie auszuarbeiten und zu überprüfen sowie herauszufinden, ob und wie weit sich innerhalb der Bewegung zu rechtem Gedankengut positioniert wird. Gegenwärtig beziehen sich die meisten Veröffentlichungen auf rechtes Gedankengut in der Ökologie- und Naturschutzbewegung. Einerseits bezüglich der Diversität der Befragten sowie aufgrund des Fehlens repräsentativen Datenmaterials wird ein weiterer Forschungsbedarf innerhalb des Forschungsfeldes unterstrichen.

In den Büchern Megres geht es um eine Vision, die als Ursprung konstruiert wird – abseits von einer realen, komplexen, politischen Auseinandersetzung mit den Krisen und Strukturkonflikten in der Gesellschaft. Je unsicherer die gesellschaftlichen Verhältnisse, desto grösser die Sehnsucht nach einem stabilen Rückzugsort – der vermeintlichen Familienlandsitz-Idylle. Bezogen auf die im Vorfeld formulierte Fragestellung könnte angesichts des Fehlens repräsentativen quantitativen Datenmaterials und der Verschiedenheit der Befragten eine Einschätzung womöglich pauschalisierend wirken. Allerdings können einige verallgemeinerbare Bewertungen formuliert werden. Bezüglich der Ideologie der Anastasia-Bewegung lässt sich folgendes konstatieren: Die Gespräche mit den Befragten bestätigten den Eindruck, dass es innerhalb der Anastasia- und Familienlandsitz-Bewegung kaum eine kritische Auseinandersetzung mit den antisemitischen, verschwörungstheoretischen und geschichtsrevisionistischen Inhalten der Bücher gibt. Die vereinfachten Weltbilder, wie sie in der Anastasia-Bewegung propagiert werden, weisen reaktionäre Züge auf. Eine Distanzierung von rechten Positionen wird in der Szene scheinbar überwiegend abgelehnt und bietet somit rechten Akteur_Innen eine Plattform. Es wird sich hierbei auf das „Gesetz der Resonanz“ bezogen, welches besagt, dass man dem vermeintlich Negativen in einer Auseinandersetzung Kraft gäbe und dabei die eigenen Kräfte verliere, sobald man sich damit konfrontiere. Die Anhänger_Innen geben sich selbst als unpolitisch aus und lehnen eine politische Positionierung ab. Dabei lässt sich jedoch ein verschwörungstheoretisches Weltbild sowie eine Ablehnung von und Kritik an Politik und Massenmedien erkennen. Diese Auffassung schließt aber nicht aus, dass einige gesellschaftliche Probleme von Anastasia-Anhänger_Innen mit einer inhaltlichen Berechtigung angesprochen wurden. Eine kritische Positionierung zu politischen Zusammenhängen, Medien und aktueller Migrationspolitik kann durchaus nachvollziehbarer sein. Eine besonders problematische Dimension besteht aber darin, dass die damit einhergehenden Einstellungen mit einem verschwörungstheoretischen

Weltbild kompatibel zu sein scheinen. Als negativ bewertete gesellschaftliche Verhältnisse werden personalisiert, wodurch undurchschaubar erscheinende gesellschaftliche Strukturen scheinbar erklärbar werden und eine klare Einteilung in Freund_In und Feind_In gekennzeichnet werden. Dichotomische Scheidung der Welt in Gut und Böse kann so als Grundlage nicht nur zu rechter Ideologie, sondern vielfältigen Fundamentalismen führen (BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG 2005).

7 Ausblick

An der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNE) verfasste Laura Kirsch 2012 eine Bachelorarbeit mit dem Titel „Familienlandsitz-Siedlungen als Nachhaltigkeitskonzept – eine Betrachtung der Bereiche Landwirtschaft und Stoffkreisläufe“. Die Arbeit wurde 2013 mit dem Anerkennungspreis des Instituts für Agrar- und Stadtökologische Projekte (IASP) an der Humboldt-Universität Berlin ausgezeichnet. Das Netzwerk Familienlandsitz-Siedlung verlinkt auf seiner Internetpräsenz diese Arbeit und fordert dazu auf, diese an Gemeinde und Behörden weiterzuleiten, sodass sich die Idee der Familienlandsitze verbreiten könne (KIN 2017). Als theoretisches Rahmenwerk wird die Bachelorarbeit genutzt, um in der Nordwestuckermark ein Modellvorhaben in Form eines Forschungs- und Pilotprojektes umzusetzen. Ziel des Projektes ist der Aufbau einer Siedlungslandschaft auf einer Fläche von 40 bis 120 Hektar für ca. 35 bis 100 Familien zu je einem Hektar. Diese Fläche soll „ökologisch, insbesondere nach Ansätzen der Permakultur, bewirtschaftet werden“ (PROETEL 2018). Der initiierende „Förderverein Mensch – Natur – Umwelt Uckermark“ führte jeweils Gespräche über eine wissenschaftliche Begleitung des Projektes mit der HNE (PROETEL 2018). Obwohl es bislang keine wissenschaftlichen Untersuchungen zu der politischen Einordnung der Anastasia-Bewegung gab, kann die Auswahl dieser Arbeit vom Institut für Agrar- und Stadtökologische Projekte kritisch betrachtet werden. Ebenso verhält es sich mit dem 2009 im Springer Verlag veröffentlichten Buch „Nachhaltige Entwicklung ländlicher Räume-Chancenverbesserung durch Innovation und Traditionspflege“ mit einem Vorwort des Bundesumweltministers Sigmar Gabriel. Im Kapitel „Projekte aus der Praxis“ veröffentlichte Frank Willy Ludwig einen Beitrag mit dem Titel „Familienlandsitze im ländlichen Raum“, indem er verspricht, dass „wir durch Siedlungen von Familienlandsitzen alle Probleme unserer Welt auflösen können“ (FRIEDEL & SPINDLER 2009: 438). Da der Anastasia-Bewegung eine besondere Schnittstelle für rechte Akteur_Innen zukommt, ist eine weitere kritische Auseinandersetzung mit den Inhalten der Anastasia-Bewegung daher notwendig. Ein erster Schritt wurde 2018 mit einer Stellungnahme des Permakultur-Instituts e.V. getan, in der zu einer kritischen Auseinandersetzung mit den Inhalten sowie den diskriminierenden Aspekten in den Anastasia-Büchern aufgefordert wird (BARTEL ET AL. 2018). Neben der Abgrenzung bedarf es auch einer Analyse rechter Konzepte. Dabei sollte die Analyse rechter Inhalte und Tendenzen nicht nur auf Phänomene wie die Anastasia-Bewegung, sondern im Kontext des völkischen und rechtspopulistischen Aufschwungs in der BRD auf Mechanismen in der gesamten Gesellschaft gerichtet werden.

8 Literaturverzeichnis

Amadeu-Antonio-Stiftung 2014: Völkische Siedlerinnen und Siedler im ländlichen Raum. Berlin: Amadeu Antonio Stiftung.

Amadeu-Antonio-Stiftung 2018: Reichsbürger. Berlin: Amadeu Antonio Stiftung.

Bartel, J., Campe, J., Friebel, B., Hencke, C. 2018: Anastasia und Familienlandsitzbewegung - Wie stehen Permakultur Institut und Akademie dazu? Online im Internet. URL: <https://permakultur.de/neuigkeit/anastasia-und-familienlandsitzbewegung/> [Stand: 15.11.2018]

BMEL 2017: Zukunftsstrategie ökologischer Landbau- Impulse für mehr Nachhaltigkeit in Deutschland. Berlin: Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL).

Brandt, S., Bauerschmidt, M., Jentsch, U., & Ohrowski, K. 2010: antifaschistisches pressearchiv und bildungszentrum berlin e.v. Online im Internet. URL: https://www.apabiz.de/archiv/material/Profile/Sturmvogel_update.html [Stand: 1.11.2018]

Brünner, T. 2007: Lebendiges Museum Online. Online im Internet. URL: <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/ns-regime/innenpolitik/ahnenerbe> abgerufen [Stand: 25.11.2018]

Bundesamt Umwelt. Umweltbewusstsein in Deutschland. Online im Internet. URL: <https://www.umweltbundesamt.de/themen/nachhaltigkeit-strategien-internationales/gesellschaft-erfolgreich-veraendern/umweltbewusstsein-in-deutschland> [Stand 14.1.2019]

Bundeszentrale für politische Bildung 2005: Rechtsextreme "Argumentationsmuster. Von Bundeszentrale für Politische Bildung: Online im Internet. URL: <http://www.bpb.de/apuz/28767/rechtsextreme-argumentationsmuster?p=all> [Stand: 14.1.2019]

Bundeszentrale für Politische Bildung 2012: Was ist Familie? Eine Frage von hoher gesellschaftspolitischer Relevanz. Online im Internet. URL: <http://www.bpb.de/politik/grundfragen/deutsche-verhaeltnisse-eine-sozialkunde/138023/was-ist-familie> [Stand 18.12.2018]

Bundeszentrale für politische Bildung 2015a: Pegida – eine Protestbewegung zwischen Ängsten und Ressentiments. Online im Internet. URL: <http://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtspopulismus/200901/pegida-eine-protestbewegung-zwischen-aengsten-und-ressentiments> [Stand:14.1.2019]

- Bundeszentrale für politische Bildung 2015b:** Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit. Online im Internet. URL: <http://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/214192/gruppenbezogene-menschenfeindlichkeit> [Stand: 20.1.2019]
- Bundeszentrale für politische Bildung 2016:** Transkript zum Ethnopluralismus. Online im Internet. URL: <http://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/230862/transkript-zum-ethnopluralismus> [Stand 14.1.2019]
- Bundeszentrale für Politische Bildung 2018:** Russland in der Ära Jelzin. Online im Internet. URL: <http://www.bpb.de/internationales/europa/russland/47924/russland-in-der-aera-jelzin-1992-1999?p=2> [Stand: 7.11.2018]
- Czymmek, Q. 2018:** Das Geschlechterbild der Neuen Rechten: Gleichberechtigung als Bedrohung. Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft: Online im Internet. URL: <https://www.idz-jena.de/wsddet/das-geschlechterbild-der-neuen-rechten-gleichberechtigung-als-bedrohung/> abgerufen [Stand 11.1.2018]
- Ditfurth, J. 1996:** Entspannt in die Barbarei: Esoterik, (Öko-)Faschismus und Biozentrismus. Hamburg: Konkret Literatur.
- Eulen, C. 2019:** Warum dieser Blick zurück? Rechtsextremismus und germanische Mythologie. Online im Internet. URL: https://www.deutschland-funk.de/rechtsextremismus-und-germanische-mythologie-warum-dieser-1148.de.html?dram:article_id=381439 [Stand: 14.1.2019]
- EXIF 2017:** Die „Identitäre Bewegung“ in Norddeutschland: Online im Internet. URL: <https://exif-recherche.org/?p=577> [Stand: 15.11.2018]
- FARN - Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz 2018:** Rechtsextreme Ideologien im Natur- und Umweltschutz – eine Handreichung. Berlin: Eigenverlag.
- Flick, U. 2007:** Qualitative Sozialforschung. Reinbek: Rowohlt Verlag.
- Friedel, R., Spindler, E. 2009:** Nachhaltige Entwicklung ländlicher Räume-Chancenverbesserung durch Innovation und Traditionspflege. Wiesbaden: Springer VS.
- Gebert, S. 2005:** Die Grundprobleme der ökologischen Herausforderung. Kehl: Kepos Verlag.
- Geden, O. 1999:** Rechte Ökologie. Umweltschutz zwischen Emanzipation und Faschismus. Gleichen: Espresso Verlag.
- Gläser, J., & Laudel, G. 2010:** Experteninterview und qualitative Inhaltsanalyse. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Greuter, M. 2018: Arier sind die besseren Aliens. In: Schaffhauser AZ. Online im Internet. URL:<https://www.shaz.ch/2018/05/01/arier-sind-die-besseren-aliens/>

Gugenberger, E., Petri, F., & Schweidlenka, R. 1998: Weltverschwörungstheorien. München: Deuticke Verlag.

Heinrich-Böll-Stiftung 2012: Braune Ökologen. Berlin: Heinrich-Böll-Stiftung.

Helfferrich, C. 2011: Die Qualität qualitativer Daten. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Hellwig, M. 2018: RE: Bachelorarbeit zu Anastasia. Schriftliche Mitteilung vom 1.11.2018.

infoSakta. 2016: Einordnung der Anastasia-Bewegung im rechts-esoterischen Spektrum. Zürich: Fachstelle infoSakta.

Kellershohn, H. 2019: Volk, völkisch, völkische Bewegung. Online im Internet. URL: <https://www.diss-duisburg.de/2017/06/volk-voelkisch-voelkische-bewegung/> [Stand 14.1.2019]

Kin, C. 2018: Netzwerk Familienlandsitz-Siedlung. Online im Internet. URL: <https://www.familienlandsitz-siedlung.de/informationen/bachelorarbeit-ueber-familienlandsitze.html> [Stand 25.10.2018]

Kirsch, L. 2012: Familienlandsitz-Siedlungen als Nachhaltigkeitskonzept - eine Betrachtung der Bereiche Landwirtschaft und Stoffkreisläufe. Eberswalde: Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde (FH).

Klönne, A. 1987: Bundestagswahl, Historiker-Debatte und "Kulturrevolution von rechts". Berlin: Blätter für deutsche und internationale Politik. Online im Internet. URL: https://www.blaetter.de/sites/default/files/downloads/.../zurueckgeblaetert_201703.pdf [Stand 10.2.2019]

Kontrovers 2018: Braune Ideologie hinter grüner Fassade. Online im Internet. URL: <https://www.ardmediathek.de/ard/player/Y3JpZDovL2JyLm-RIL3ZpZGVvL2ZmMjUzMTUxLTUzZDktNDVhOC1hZGlyLT-FhNDc5ZGVkMWM1OQ/> [Stand: 20.12.2018]

Krause, I. 2018: Familienlandsitz Landolfswiese. Online im Internet. URL: <http://www.landolfswiese.de/anastasiafestival-deutschland/> [Stand: 28.10.2018]

Kromrey, H., Rose, J., & Strübing, J. 2009: Empirische Sozialforschung: Modelle und Methoden der standardisierten Datenerhebung und Datenauswertung. Stuttgart: UTB GmbH.

Krumpholz, P., Schmidt, A., & Ullrich, A. 2017: Israelkritik und Judenfeindschaft. Duisburg: Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend.

- Kuckartz, U. 2012, 2016:** Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung. Weinheim: Beltz Juventa.
- Ludwig, F. W. 2016:** Stammeslandsitze, Siedlungen & Schule. Liepe: Urahnenerbe Germania.
- Ludwig, F. 2018:** Urahnenerbe Germania 17. Rundbrief – Sept. 2018. Online im Internet. URL: http://www.ura hnenerbe.de/media/com_acymailing/upload/17_rundbrief_sept_2018_neu_alles_min.pdf [Stand: 13.1.2019]
- Lüppken, R. 2018:** Mündliche Mitteilung vom 4.12.2018 [Eigenes Gedächtnisprotokoll]
- Martinovich, V. 2014:** Die Anastasia-Bewegung - Eine utopische Gemeinschaft aus Rußland. In: Berliner Dialog, Schein und Sein BD 31. Online im Internet. URL: https://www.religio.de/dialog/114/bd31_s08.pdf
- Megre, W. 2008:** Neue Zivilisation. Güllheim: Die Silberschnur.
- Megre, W. 2013:** Tochter der Taiga. Rheinau: Govinda-Verlag.
- Milbradt, B., Biskamp, F., Albrecht, Y., & Kiep, L. 2017:** Ruck nach Rechts?: Rechtspopulismus, Rechtsextremismus und die Frage nach Gegenstrategien. Leverkusen: Budrich, Barbara.
- Moor, F. 2016:** 990 000 Jahre mit Gott im Paradies. WOZ Die Wochenzeitung. Online im Internet. URL: <https://www.woz.ch/-7395> [Stand: 10.11.2018]
- Pöhlmann, M. 2018:** Familienlandsitze, Zedernüsse und Verschwörungstheorien- Die Anastasia-Bewegung als esoterischer Weltanschauungsextremismus. München: Elterninitiative zur Hilfe gegen seelische Abhängigkeit und religiösen Extremismus e.V.
- Proetel, A. 2018:** Förderverein Mensch-Natur-Umwelt. Online im Internet. URL: <https://menaum.de/forschung-und-pilotprojekt/> [Stand: 20.10.2018]
- Quent, Matthias 2018:** Braune Ideologie hinter grüner Fassade. Online im Internet. URL: <https://www.ardmediathek.de/ard/player/Y3JpZDovL2JyLm-RIL3ZpZGVvL2ZmMjUzMTUxLTUzZDktNDVhOC1hZGlyLT-FhNDc5ZGVkMWM1OQ/> [Stand: 20.12.2018]
- Röpke, A. 2015:** Unter dem Banner des „Sturmvogels“. In: Blick nach Rechts: Online im Internet. URL: <https://www.bnr.de/artikel/hintergrund/unter-dem-banner-des-sturmvogels> [Stand: 1.11. 2019]
- Röpke, A. 2016:** Der Sturmvogel. In: Antifaschistisches Infoblatt. Online im Internet. URL: <https://www.antifainfoblatt.de/artikel/der-sturmvogel> [Stand: 2.11.2019]

Salzborn, S. 2017: Angriff der Antidemokraten: die völkische Rebellion der Neuen Rechten. Weinheim: Beltz Juventa.

Schmid, G. 2018: Der Glaube an Drahtzieher im Hintergrund. In: reformiert. Online im Internet. URL: <http://reformiert.info/artikel/dossier/der-glaube-drahtzieher-im-hintergrund> [Stand: 22.1.2019]

Schönberger, M. 2017: Freimauertum, Zionismus und konspirative Eliten: Die Wirkung von Verschwörungstheorien auf demokratische Einstellungen. München: Geschwister-Scholl-Institut.

Sever, S., Werner, C.-M. 2016: Gender Rahmenplan II. Freiburg im Breisgau: Geschäftsstelle Gender-Mainstreaming.

Shterin, M. 2016: Attraktivität und Dilemma: Neue religiöse Bewegungen in Russland. In: RGOW- Neue religiöse Bewegungen Nr.2. Online im Internet. URL: <https://g2w.eu/zeitschrift/leseprobe/1250-attraktivitaet-und-dilemma-neue-religioese-bewegungen-in-russland> [Stand: 4.11.2018]

Strübing, J. 2013: Qualitative Sozialforschung. München: De Gruyter Oldenbourg.

Tazi-Preve, M. I. 2017: Vom Versagen der Kleinfamilie: Kapitalismus, Liebe und der Staat. Leverkusen: Barbara Budrich.

Vetter, H. M. 2017: Anastasia – die Macht eines Phantoms. Online im Internet. URL: <https://oya-online.de/article/read/2777.html?highlight=anastasia> [Stand: 20.10.2018]

Virchow, F., Langebach, M., Häusler, A. 2016: Handbuch Rechtsextremismus. Wiesbaden: Springer VS.

Vorländer, H., Herold, M., Steven, S. 2015: Wer geht zu PEGIDA und warum?, Dresden: Zentrum für Verfassungs- und Demokratieforschung.

Winter, L. 2018: Die Anastasia-Bewegung. In: Antifaschistisches Infoblatt. Online im Internet. URL: <https://www.antifainfoblatt.de/artikel/die-anastasia-bewegung> [Stand: 19.11.2019]

Wölflingseder, M. 1998: Esoterik und die Linke. In: ak - analyse & kritik - zeitung für linke Debatte und Praxis / Nr. 418 / 24.9.1998. Online im Internet. URL: https://www.akweb.de/ak_s/ak418/07.htm [Stand: 12.1.2019]